

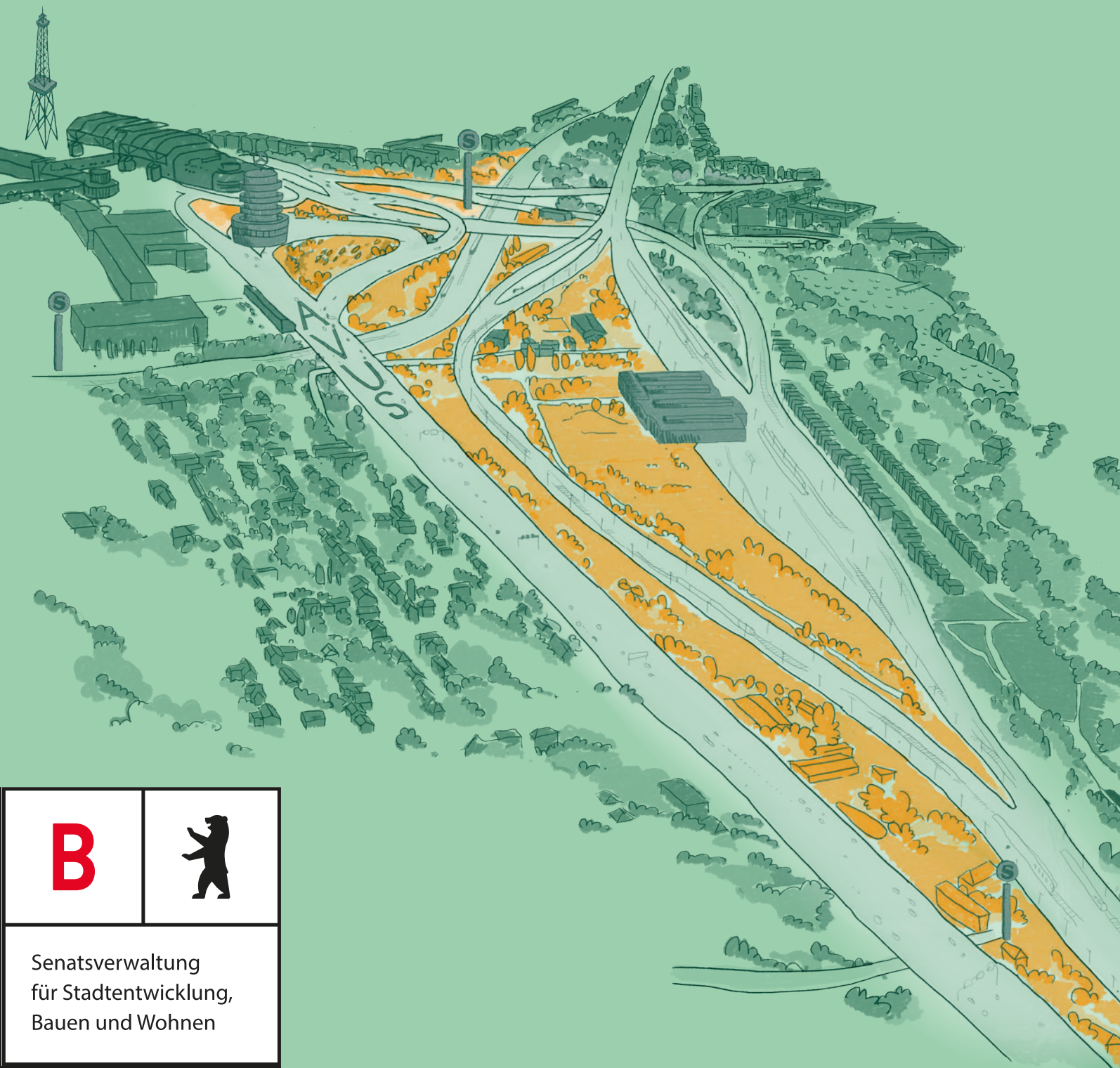
Stadteingang West

VISION 2040+

Dokumentation und Auswertung

Auftakt „Vision 2040+ | Ideen für den Stadteingang West“, 29.06.2022

Vor-Ort-Information und Beteiligung, 29.06.2022 - 05.09.2022



B



Senatsverwaltung
für Stadtentwicklung,
Bauen und Wohnen

Impressum

Stand 10/2022
 © Titelzeichnung: Johanna Götz, Mai 2022

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen

Fehrbelliner Platz 4, 10707 Berlin
 stadteingangwest@senstadt.berlin.de

Sandra Zimmermann (Projektleitung)
 Jana Warnatzsch
 Diana Polack



Beteiligungsbüro

raumscrip
 Schwedter Str. 34a
 10435 Berlin
 Marco Mehlin
 Daniel Schertel
 Tania Salas
 Jule Klandt
 Jasmina McKenna
 Tel. +49 30 89 208 516
 info-stwest@raumscrip.de

raumscrip

Inhaltsverzeichnis

- 1. ANLASS 4**
- 2. AUFTAKTVERANSTALTUNG „VISION 2040+ | IDEEN FÜR DEN STADTEINGANG WEST“7**
 - 2.1. Ablauf der Veranstaltung 8
 - 2.2. Gastbeiträge 10
- 3. VOR-ORT-INFORMATION UND BETEILIGUNG12**
 - 3.1. Bewerbungsverfahren Gremien-Teilnahme14
 - 3.2. Methodik der Beteiligung (Postkarten und mein.berlin.de).....14
 - 3.3. Ergebnisse „Lokales Wissen“16
- 4. AUSBLICK 27**
- 5. ANHANG 29**

1. ANLASS

Zur Vorbereitung einer Änderung des Flächennutzungsplans führt die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen ein Vergabeverfahren im Wettbewerblichen Dialog für die Erstellung eines Masterplans durch. In diesem Wettbewerblichen Dialog kommen die Stadt- und Fachöffentlichkeit zusammen, um vielfältige Perspektiven, wertvolles lokales Wissen sowie Fachwissen zu einer gemeinsamen Zukunftsvision für den Stadteingang West zu bündeln. Das Planungsgebiet liegt zwischen Messe Berlin, Funkturm, ICC und den S-Bahnhöfen Westkreuz und Grunewald und umfasst u. a. die Bereiche des Autobahndreiecks Funkturm und des ehemaligen Güterbahnhofs Grunewald (s. Abb. 2).

Die Auftaktveranstaltung „Vision 2040+ | Ideen für den Stadteingang West“ ist ein Baustein der Vorbereitungsphase des Wettbewerblichen Dialogs Stadteingang West (s. Abb. 1). Sie ist nach dem „Vorgespräch zur Beteiligung“ am 17. August 2021 die zweite öffentliche Veranstaltung im Verfahren, das somit im Sinne der „Leitlinien für Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern an Projekten und Prozessen der räumlichen Stadtentwicklung“ (kurz: LLBB) mit frühzeitiger Information und Mitwirkungsmöglichkeiten gestartet wurde.



Abbildung 1: Verfahrensablauf kompakt (Quelle: eigene Darstellung)



Abbildung 2: Luftbild vom Planungsgebiet (Quelle: eigene Darstellung, Foto: Geoportal Berlin, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen)



Abbildung 3: Diskussionsrunde während der Auftaktveranstaltung (Quelle: raumscript)

2. AUFTAKTVERANSTALTUNG „VISION 2040+ | IDEEN FÜR DEN STADTEINGANG WEST“

Die Auftaktveranstaltung fand am **29.06.2022** als **digitales Live-Event** in der Stadtwerkstatt (Karl-Liebknecht-Str. 11, Berlin Mitte) statt und konnte über den Youtube-Kanal der Senatsverwaltung öffentlich mitverfolgt werden. Schwerpunkt der Veranstaltung waren die Einführung und Information zum Projektgebiet durch Vertretungen der für das Verfahren relevanten Senatsverwaltungen und des Bezirksamts Charlottenburg-Wilmersdorf, die Ihre fachlichen Perspektiven zum Stadteingang West teilten. Ergänzt wurde die Veranstaltung durch Beiträge zweier externer Referenten zu Herausforderungen und Potenzialen einer zukunftsgerichteten Stadtentwicklung. In einer anschließenden Panel-Diskussion vertieften die Gäste u. a. Themen wie Mobilität, Wirtschaft, Freiraum und Wohnen.

Im Vorfeld und während der Veranstaltung bestand die Möglichkeit für die Öffentlichkeit, **Fragen an die Teilnehmenden des Panels per E-Mail** einzusenden, die durch die Moderation in die Diskussion einfließen.

Hinweis: Alle im Rahmen der Veranstaltung eingereichten Fragen wurden aufgenommen und durch die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen beantwortet bzw. zur Beantwortung an entsprechende zuständige Stellen weitergeleitet. Der vollständige **Frage-Antwort-Bogen** ist auf mein.berlin.de einsehbar (siehe Anhang a).

Die **Aufzeichnung der Auftaktveranstaltung** ist auf dem YouTube-Kanal der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen „Senatsverwaltung SenStadtWohn“ dauerhaft abrufbar:

Im Anschluss der Auftaktveranstaltung startete die **zweite Phase der Online-Beteiligung** im Rahmen des Verfahrens auf mein.berlin.de. Sie lief über neun Wochen vom 29. Juni 2022 (18 Uhr) bis zum 5. September 2022. >> Näheres hierzu finden Sie im Kapitel 3.

https://www.youtube.com/watch?v=HEDSSASK_M0



2.1. ABLAUF DER VERANSTALTUNG

1. **Begrüßung und Kurzeinordnung** zur Entwicklung des Stadteingangs West und zum Wettbewerblichen Dialog
Uwe Madel | Moderation
2. **Einspieler Part 1: 6 Initiativen-Statements** zur Entwicklung des Stadteingangs West | Film: 3:17*
Amei Hülsen-Poensgen | Begegnungszentrum Ulme35
Cornelia Biermann-Gräbner | Bürgerinitiative Zwischen den Gleisen
3. **Eingangs-Statements** der Vertreter:innen der zuständigen Senatsverwaltungen und des Bezirksamts Charlottenburg-Wilmersdorf
Staatssekretär Christian Gaebler | Senatsverwaltung für Städteentwicklung, Bauen und Wohnen | Film: 5:41*
Staatssekretärin Dr. Meike Niedbal | Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr, Verbraucher- und Klimaschutz | Film: 15:50*
Bezirksstadtrat Fabian Schmitz-Grethlein | Bezirksstadtrat für Stadtentwicklung Charlottenburg-Wilmersdorf | Film: 23:05*
4. **Gastbeiträge zur Zukunftsstadt**
Dr. Stefan Carsten | Neue Stadtentwicklung Neue Mobilität Stadteingang West | Film: 30:50*
Prof. Dr. Philipp Bouteiller | Großprojekte Berlins: Was der Stadteingang West von der Urban Tech Republic lernen kann | Film: 47:55*

5. **Einspieler Part 2: 6 Initiativen-Statements** zur Entwicklung des Stadteingangs West | Film: 1:01:15
Dr. Eberhard Reimer | Interessengemeinschaft Siedlung Berlin-Heerstraße e. V.
Laura Stokar von Neuforn | Junges Engagement Charlottenburg-Wilmersdorf
Joachim Neu | Initiative WestkreuzPark!
Gabriele Weber | Bürger für den Lietzensee e. V.
6. **Diskussionsrunde** „Ein neuer Eingang für die Hauptstadt – Stadteingang West“ | Film: 1:04:00*
Staatssekretär Christian Gaebler
Staatssekretärin Dr. Meike Niedbal
Bezirksstadtrat Fabian Schmitz-Grethlein
Dr. Stefan Carsten
Prof. Dr. Philipp Bouteiller
7. Ausblick: **Wie geht es weiter?** | Film: 1:47:00*
Staatssekretär Christian Gaebler
8. **Konklusion und Verabschiedung** | Film: 1:54:40*

*bezieht sich immer auf die Minutenangaben der Aufzeichnung



Abbildung 4: Diskussionsrunde während der Auftaktveranstaltung (Quelle: raumscript)

2.2. GASTBEITRÄGE

Einspieler „6 Initiativen-Statements“ | Film: 3:17 / 1:01:15

Im Vorfeld der Veranstaltung luden die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen und das Beteiligungsbüro raumscript lokal aktive Gruppen dazu ein, vor der Kamera über ihre Ideen, Visionen und Hinweise zur Entwicklung des Planungsgebiets Stadteingang West zu sprechen. Dazu wurden die Kontakte zu Initiativen aus der Umgebung des Gebiets aus den Erstgesprächen (siehe mein.berlin.de → Notizen zu den Erstgesprächen) wieder aufgenommen.

Der gesamte Clip ist unter folgendem Link abrufbar:

<https://www.youtube.com/watch?v=fDOaJ-SKaxTU>

Folgende Initiativen trugen mit ihren Beiträgen der Erstellung des Clips bei:

- **Begegnungszentrum Ulme 35**
Amei Hülsen-Poensgen
- **Bürgerinitiative Zwischen den Gleisen**
Cornelia Biermann-Gräbner
- **Interessengemeinschaft Siedlung Berlin-Heerstraße e. V.**
Dr. Eberhard Reimer
- **Junges Engagement Charlottenburg-Wilmersdorf**
Laura Stokar von Neuforn
- **Initiative WestkreuzPark!**
Joachim Neu
- **Bürger für den Lietzensee e. V.**
Gabriele Weber



Abbildung 5: Startsequenz des Einspielers „6 Initiativen-Statements“ (Quelle: lookzoom)

Gastbeiträge zur Zukunftsstadt | Film: 30:50 / 47:55

>> **Dr. Stefan Carsten** | Neue Stadtentwicklung Neue Mobilität Stadteingang West | Film: 30:50



Abbildung 6: Dr. Carsten beim Vortrag (decibel Sounds)

Dr. Stefan Carsten ist Zukunfts- und Mobilitätsforscher sowie Autor. Als studierter Stadtgeograf beschäftigt er sich bereits seit 20 Jahren mit Zukunftsentwicklungen der Mobilität und deren Auswirkungen auf und den Zusammenhängen mit Gesellschaft und Wirtschaft. In öffentlichen Vorträgen und beratenden Gesprächen mit Akteuren aus u. a. Politik, Verwaltung und Wirtschaft verfolgt er das Ziel, die Gesellschaft zukunftsfähig zu gestalten.

In seinem Vortrag ging Dr. Stefan Carsten auf internationale Best-Practice-Beispiele ein. In diesem Zusammenhang stellte er u. a. stadtplanerische Ansätze einiger Städte vor, in denen ein Umdenken in den Bereichen Mobilität und Digitalisierung erfolgreich umgesetzt wurden.

>> **Prof. Dr. Philipp Bouteiller** | Großprojekte Berlins: Was der Stadteingang West von der Urban Tech Republic lernen kann | Film: 47:55



Abbildung 7: Prof. Dr. Bouteiller beim Vortrag (decibel Sounds)

Prof. Dr. Philipp Bouteiller ist ehemaliger Geschäftsführer der Tegel Projekt GmbH, ein Zukunftsprojekt für urbane Technologien und Smart Cities in Berlin, und u. a. im Bereich Smart City tätig. Seit 2022 ist er geschäftsführender Gesellschafter der Artprojekt Entwicklungen GmbH in Berlin.

Mit einem Hintergrund in der Projektentwicklung zukunftsgerichteter Quartiere in Berlin, brachte Prof. Dr. Philipp Bouteiller wichtige Erfahrungen in die Auftaktveranstaltung ein. Er bezog sich unter anderem auf die Herausforderungen und Potenziale einer Transformation der Stadt durch innovative Mobilität und Infrastrukturen sowie ökologisch- und sozialverträgliche Quartiersgestaltung.

3. VOR-ORT-INFORMATION UND BETEILIGUNG

An vier **Vor-Ort-Terminen** zwischen dem 25. Juni und dem 27. August 2022 konnten sich Bürgerinnen und Bürger mit dem Beteiligungsbüro raumscript zum Verfahren austauschen und sich informieren. Drei dieser Termine wurden am **Wochenmarkt am Karl-August-Platz**, Charlottenburg durchgeführt. Ein vierter Termin fand in Verbindung mit dem **Sommerfest des Begegnungszentrums Ulme35** statt. Durch die aufsuchende Beteiligung konnten sowohl Menschen aus der unmittelbaren Umgebung des Gebietes als auch aus anderen Teilen Berlins auf das Verfahren aufmerksam gemacht werden. Die Termine wurden des Weiteren dazu genutzt, um auf das Bewerbungsverfahren zur Teilnahme an den Gremien hinzuweisen.

Auf der **Plattform mein.berlin.de** konnten alle interessierten Bürgerinnen und Bürger im Zeitraum vom **29. Juli 2022 bis 5. September 2022 an der zweiten Phase der Online-Beteiligung** teilnehmen.

In Ergänzung wurden über eine **Hauswurfsendung 29.000 Postkarten** in der Umgebung des Projektgebiets Stadteingang West verteilt. Diese enthielten in erster Linie generelle Informationen zum Verfahren sowie Verweise zu den Internetseiten und zu der Bewerbung für die Teilnahme an den Gremien. Darüber hinaus bewarben sie die Auftaktveranstaltung und boten eine analoge Beteiligungsmöglichkeit (siehe 3.1 Methodik der Beteiligung).

Die Ideen und Hinweise aus der Online-Beteiligung (inkl. des seit Beginn des Verfahrens offenen Moduls „Ideenspeicher“) und von den zurückgesendeten Postkarten werden **im Zusammenhang mit der Aufgabenbeschreibung** zu Beginn des Wettbewerblichen Dialogs in Form des **Begleithefts „LOKALES WISSEN“** an die Planungsteams weitergereicht und dienen als Denkanstöße im Entwurfsprozess. Die Planungsteams können die Anregungen in ihre Entwürfe frei übersetzen. Zudem bietet das Begleitheft als Hinweis- und Ideenkatalog eine Grundlage für weitere Diskussionen.



Abbildung 8: Gespräch während eines Vor-Ort-Termins (Quelle: raumscript)

3.1. BEWERBUNGSVERFAHREN GREMIIEN-TEILNAHME

Es wirken zwei Gremien im Verfahren mit: Das Auswahl- und das Empfehlungsgremium. In beiden Gremien erhalten interessierte Personen aus der Öffentlichkeit Plätze, auf die man sich vom 29. Juli bis zum 5. September 2022 bewerben konnte. Informationen zur Bewerbung wurden bei den Vor-Ort-Terminen, auf mein.berlin.de und durch die Postkarten bekanntgemacht.

Das **Auswahlgremium** wählt anhand festgelegter fachlicher Kriterien aus den im Teilnahmewettbewerb eingegangenen Bewerbungsunterlagen diejenigen acht Planungsteams aus, die im Wettbewerblichen Dialog städtebauliche Konzepte für den Stadteingang West erarbeiten sollen. Zwei Personen werden diesem Auswahlprozess als Gäste beiwohnen.

Als Vertretung der Öffentlichkeit wurden bereits fünf Bürgerinnen und Bürger für die Stimme „Lokales Wissen“ im **Empfehlungsgremium** ausgelost. Diese wählen eine Vertretung aus ihren Reihen, welche die gemeinsame Stimme in den Gremiumssitzungen abgeben wird. Mit den weiteren Gremiumsmitgliedern werden die Entwürfe der Planungsteams zuvor begutachtet und konkrete Empfehlungen an die Teams ausgesprochen.

Insgesamt sind 20 Bewerbungen eingegangen. Aus diesen wurden sieben Personen plus jeweils eine Stellvertretung für die Posten in den zwei Gremien ausgelost.

3.2. METHODIK DER BETEILIGUNG (POSTKARTEN UND MEIN.BERLIN.DE)

Auf der landeseigenen Beteiligungsplattform mein.berlin.de wurde unter dem Titel „Ihre Hinweise für die Planungsteams („Lokales Wissen“)“ über neun Wochen dazu eingeladen, erste Ideen für das Projekt-

gebiet Stadteingang West einzubringen (siehe Abb. 4). Interessierte aus der Öffentlichkeit konnten ihre Vision teilen, Hinweise zur Vernetzung und Durchwegung des Gebiets geben sowie mögliche zukünftige Nutzungen der Flächen ohne spezifische Verortung nennen. Im Modul „Ihre Ideen zu Nutzungen in der Zukunft“ konnten Nutzungsideen für den Stadteingang West konkret verortet werden (siehe Abb. 5).

In dem Modul „Ideenspeicher“ konnten Personen generelle Ideen zum Projekt hinterlassen. Letzteres Modul kann jederzeit eingesehen und in bestimmten Phasen während des Verfahrens weiter ergänzt werden.

Eine Funktion, mit der Beiträge auf mein.berlin.de kommentiert werden konnten, ermöglichte eine Diskussion zwischen den Teilnehmenden der Online-Beteiligung. Es war außerdem möglich, Beiträge und Kommentare positiv oder negativ zu bewerten. Die Online-Beteiligung auf mein.berlin.de wurde moderativ begleitet. Einige Fragen wurden bereits während der Online-Beteiligung beantwortet. Fragen, die einer Abstimmung seitens der Auftraggeberin bedurften, wurden entsprechend weitergeleitet und die Antworten nachträglich ergänzt. Ein moderatives Eingreifen, z. B. zur Schlichtung von Konflikten, war während der Online-Beteiligung nicht notwendig.

Bei der Online-Beteiligung handelt es sich um ein offenes Format. Sie spiegelt im Wesentlichen die Meinung einzelner Bürgerinnen und Bürger wider und ist daher nicht als repräsentativ anzusehen. Allerdings dient sie der Abbildung eines Stimmungsbildes, welche Themen die Beteiligten als relevant erachten. Zudem konnten Rückfragen zum Verfahren, wie z. B. zur Gremienbewerbung, beantwortet werden.

Des Weiteren konnte der Satz „Meine Zukunftsvision für den Stadteingang West im Jahr 2040 ist...“ auf den verteilten Postkarten vervollständigt und als Antwort an das Beteiligungsbüro raumscrip.de zurückgesendet werden.

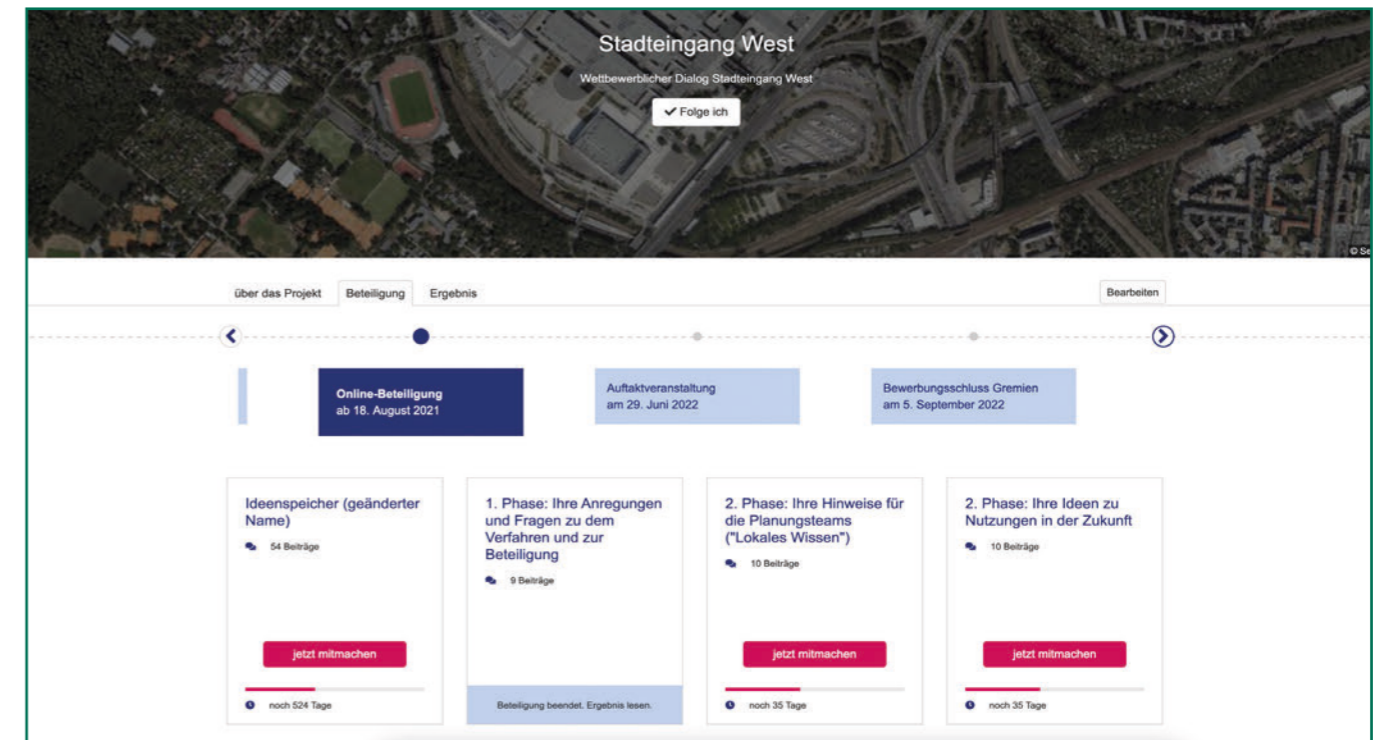


Abbildung 9: Startseite der Onlineplattform <https://mein.berlin.de/projekte/stadteingang-west/> (Quelle: raumscrip)

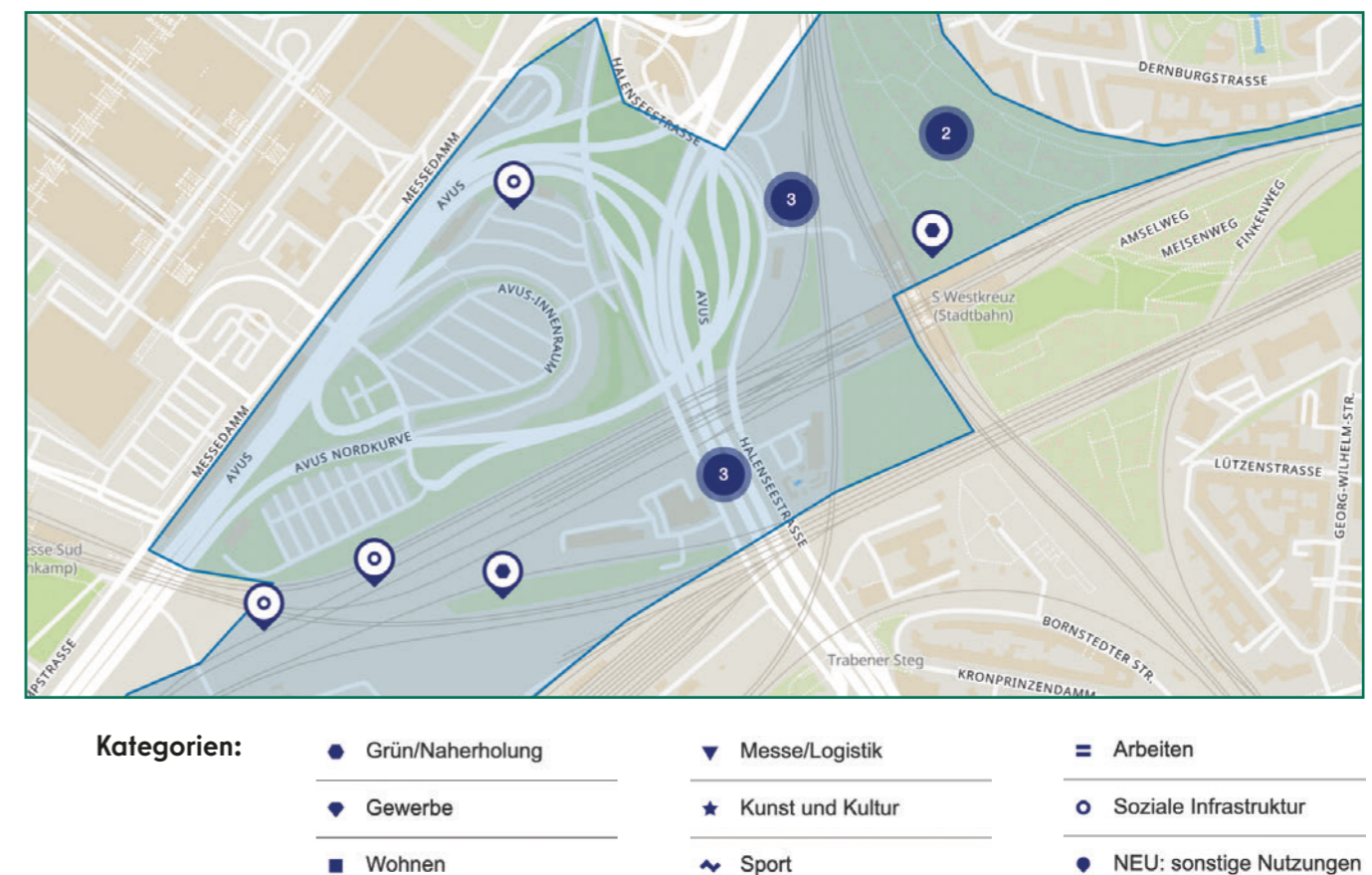


Abbildung 10: Karte und Kategorien des Moduls „Ihre Ideen zu Nutzungen in der Zukunft“ (bei mehreren naheliegenden Verortungen dunkler Punkt mit Anzahl der Verortungen). Keine Verortung außerhalb des hier sichtbaren Bereichs. (Quelle: raumscrip)

3.3. ERGEBNISSE „LOKALES WISSEN“

Auf den folgenden Seiten werden die Beiträge und Kommentare aus der Beteiligung nach Fragestellung bzw. Modul vorgestellt. Die Antworten der Postkarten bezogen sich auf die 1. Fragestellung und sind in dieser Auswertung zu finden.

Da es sich um Einzelmeinungen handelt, sind diese auch als solche dargestellt. Zur besseren Auswertung wurden aus den eingegangenen Beiträgen und Kommentaren einzelne Hinweise und Ideen herausgezogen. In der folgenden Übersicht sind demnach nicht die originalen Texte zu finden, sondern Kurzformen dieser. Die Zuordnung der Hinweise und Ideen zu den Originaltexten finden Sie im Anhang.






Es konnten rege Diskussionen beobachtet werden, in denen teilweise konträre Meinungen gegenübergestellt wurden.

Die **Fragestellungen** lauteten:

1. Welche Vision haben Sie für das Gebiet Stadteingang West?
2. Wie soll das Gebiet Stadteingang West zukünftig erreichbar sein und wie können wichtige Orte in der Umgebung und innerhalb des Gebietes besser verbunden werden?
3. Welche Nutzungen könnte es zukünftig in dem Gebiet Stadteingang West geben?

Die Hinweise und Ideen wurden folgenden

Kategorien zugeordnet:

-  Nutzung
-  Mobilität und Verkehrsinfrastruktur
-  Klima- und Umweltschutz
-  Öffentlicher Raum
-  Bebauung und städtebauliche Qualität

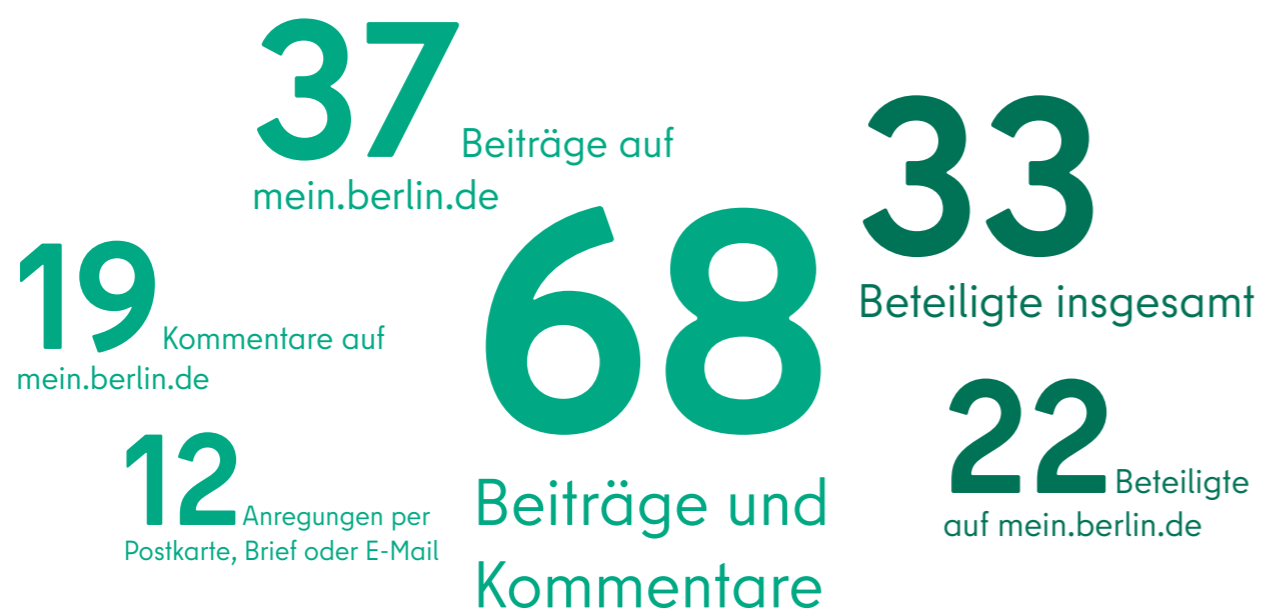


Abbildung 11: Beteiligung in Zahlen: Wie viele Menschen haben sich beteiligt? Wie viele Beiträge und Kommentare gab es? (Quelle: eigene Darstellung)



Abbildung 12 : Postkarten mit Informationen zum Verfahren und Feld zum Niederschreiben erster Ideen zur Vision 2040+ für den Stadteingang West

1. Welche Vision haben Sie für das Gebiet Stadteingang West?

Versuchen Sie in wenigen Sätzen zu formulieren, welchen Charakter das Gebiet des zukünftigen Stadteingangs West haben könnte und welche wichtigen Merkmale es haben sollte. Nennen Sie uns gern auch, was Sie mit dem Gebiet heute verbinden.

- Mobilität und Verkehrsinfrastruktur
- Nutzung
- Öffentlicher Raum
- Klima- und Umweltschutz
- Bebauung und städtebauliche Qualität

Bei der folgenden Übersicht handelt es sich um zusammenfassende Kurzformen der ursprünglichen Beiträge/Kommentare.

Anzahl der Hinweise/Ideen pro Thema:



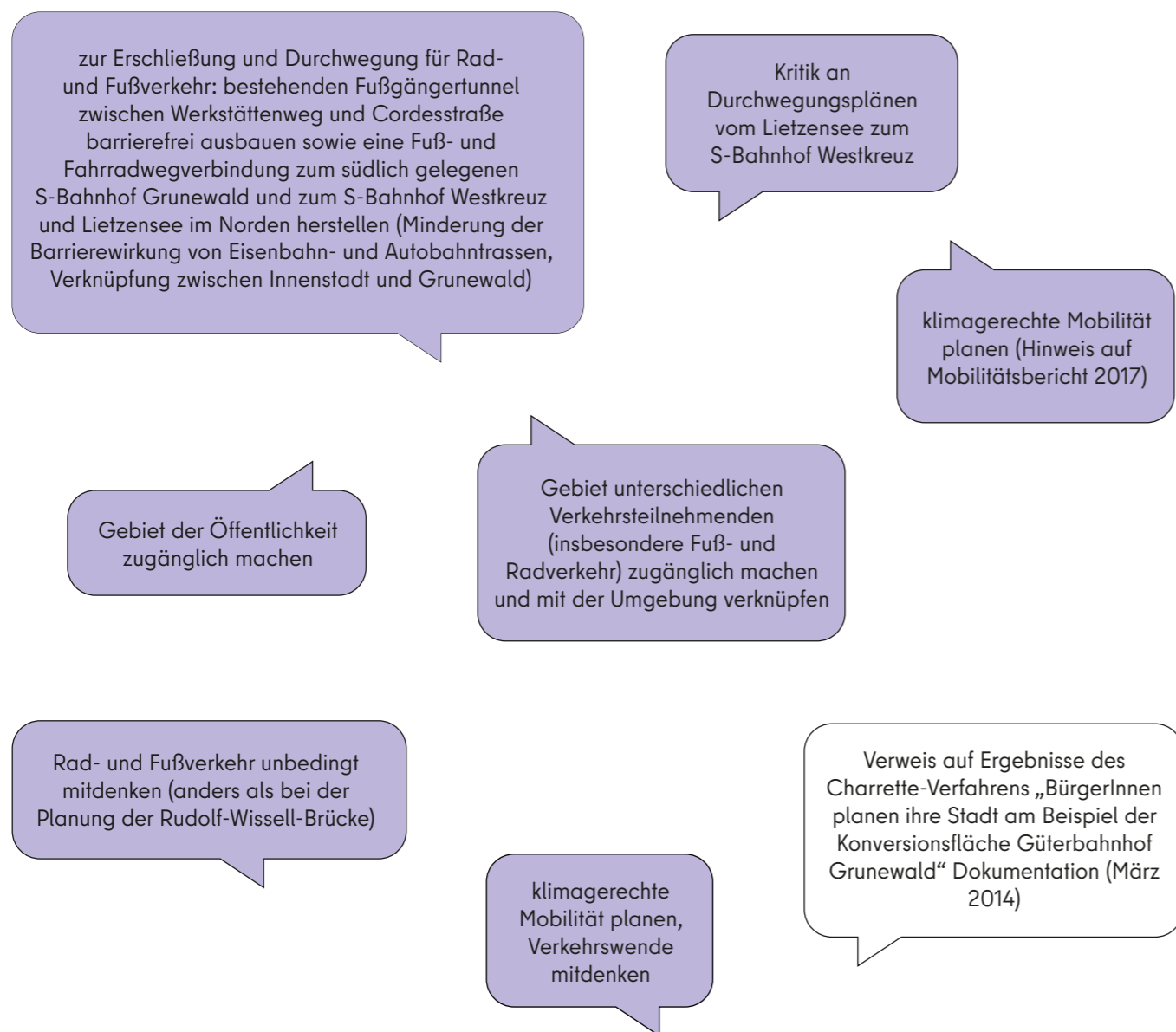
- dichte Bebauung mit gemischter Nutzung
- einen urbanen Freiraum im Grünen mit vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten schaffen
- eine Art Transitzone zwischen urbanem Raum und den weiten Wäldern Brandenburgs schaffen, mit riesigen und teilweise wilden Grünflächen, die Platz zur Entspannung bieten und Personen aller Gesellschaftsschichten einladen
- die Erreichbarkeit zu Fuß und per Fahrrad (Roller etc.) und die unkomplizierte Anbindung an die S-Bahnhöfe sind essenziell
- eine Nutzung bzw. Bebauung von hoher Resilienz, ggf. mit umfangreichen Lärmschutzmaßnahmen aufgrund der hohen Schadstoff- und Lärmimmissionen durch die Lage zwischen der Auto- und Eisenbahn
- Kleingärten im südlichen (außerhalb des Planungsgebiets) sowie nördlichen Teil (innerhalb des Planungsgebiets) der Kleingartenkolonie der Bahn-Landwirtschaft am Westkreuz erhalten
- angemessene Anbindungen an den ÖPNV
- schlechten Zustand des Ortes rund um den Zentralen Omnibusbahnhof Berlin verbessern und die Aufenthaltsqualität steigern
- bessere Erreichbarkeit des S-Bhf Westkreuz
- Infrastrukt./Stadtmobiliar zur Energiegewinnung mittels Solarpanelen und begrünten Dächern/Fassaden sowie zur Verschattung öffentlicher Räume schaffen
- klima- und sozialgerechtes Bauen
- bezahlbaren Wohnraum schaffen
- städtisches Dorf und urbanes Grün ähnlich dem Park am Gleisdreieck oder dem Highline-Park in New York entwickeln
- Autoverkehr nicht planerisch priorisieren

- Direktabfahrt zum Busbahnhof
- ein „städtisches Dorf“ entwickeln, in dem innovative Konzepte ausprobiert werden und unterschiedliche Nutzungen vorgesehen werden
- städtisches Dorf und urbanes Grün entwickeln
- bezahlbares Wohnen und Wohnformen für unterschiedliche Lebenslagen schaffen
- wichtige stadtklimatische Funktionen (Frischluftentstehung und Durchlüftung) des Gebiets erhalten - insb. des ehem. Güterbahnhofs Grunewald
- auf pflegeintensive Freiflächen verzichten
- weniger Versiegelung und mehr Beachtung für Tierschutz und Nachhaltigkeit
- Rolltreppen und Fahrstühle bei Unterführung Neue Kantstr./A100
- viel Grün mit Erhalt der vielen schönen Kleingärten
- Vielfältigkeit auf individuelle Art und Weise schaffen, wie bspw. Mediaspree oder das urbane Kreuzberg
- mehr Flächen für Rad- und Fußverkehr und weniger Autoverkehr
- Grünflächen, Kleingärten und Spielplatz erhalten
- Gastronomieangebote ausbauen
- Nutzungsmischung
- großflächige Versiegelung sowie Bebauung durch Querriegel und Hochhäuser vermeiden
- nur für Elektro-Pkw
- mehr gepflegte Grünflächen
- Windräder statt Hochhäuser am Stadteingang West!
- qualitative Aufenthaltsorte zum Begegnen schaffen
- Gebiet der Öffentlichkeit und unterschiedlichen Verkehrsteilnehmenden (insbesondere Fuß- und Radverkehr) zugänglich machen und mit der Umgebung verknüpfen
- ICC als Kulturraum
- „kiezartige“ Quartiere mit Begegnungsorten (auch Kulturprogramm, Gastronomie) schaffen
- Problematik des Umgangs mit den Kleingärtner:innen mitemdenken
- Altlasten des ehemaligen Reichsbahnausbesserungswerks (u. a. LCKW) im Projektgebiet und der Umgebung bei Planungen jeglicher Nutzungen beachten und entsprechende Maßnahmen ergreifen

2. Wie soll das Gebiet Stadteingang West zukünftig erreichbar sein und wie können wichtige Orte in der Umgebung und innerhalb des Gebietes besser verbunden werden?

Teilen Sie uns mit, wie das Gebiet Stadteingang West zukünftig erreichbar sein könnte. Möglicherweise gibt es eine für viele Menschen günstige (direkte) Verbindung zwischen Ort A und Ort B durch das Gebiet. Uns interessiert auch, wie Wegeverbindungen gestaltet werden könnten, so dass sie zur Fortbewegung einladen. Versuchen Sie dabei an unterschiedliche Nutzer:innengruppen zu denken, z. B. Fußgänger:innen, Radfahrer:innen, Menschen mit Mobilitätseinschränkungen, Kinder, Frauen u.s.w

Bei der folgenden Übersicht handelt es sich um zusammenfassende Kurzformen der ursprünglichen Beiträge/Kommentare.



1. Vision

Welche Vision haben Sie für das Gebiet Stadteingang West?

Denkanstöße: Versuchen Sie in wenigen Sätzen zu formulieren, welchen Charakter das [Gebiet des zukünftigen Stadteingangs West](#) haben könnte und welche wichtigen Merkmale es haben sollte. Nennen Sie uns gern auch, was Sie mit dem Gebiet heute verbinden.

4 Kommentare

2. Vernetzung und Durchwegung

Wie soll das Gebiet Stadteingang West zukünftig erreichbar sein und wie können wichtige Orte in der Umgebung und innerhalb des Gebietes besser verbunden werden?

Denkanstöße: Teilen Sie uns mit, wie das Gebiet Stadteingang West zukünftig erreichbar sein könnte. Möglicherweise gibt es eine für viele Menschen günstige (direkte) Verbindung zwischen Ort A und Ort B durch das Gebiet. Uns interessiert auch, wie Wegeverbindungen gestaltet werden könnten, so dass sie zur Fortbewegung einladen. Versuchen Sie dabei an unterschiedliche Nutzer:innengruppen zu denken, z.B. Fußgänger:innen, Radfahrer:innen, Menschen mit Mobilitätseinschränkungen, Kinder, Frauen u.s.w.

5 Kommentare

3. Nutzungen in der Zukunft

Welche Nutzungen könnte es zukünftig in dem Gebiet geben?

Denkanstöße: Grün- und Freiflächen, Kunst und Kultur, Arbeiten, Wohnen, soziale Infrastruktur, Messelogistik – das sind wichtige Nutzungen, die unter anderen auf den freien Flächen im Projektgebiet untergebracht werden müssen/können. Geben Sie uns Hinweise, welche Nutzungsmöglichkeiten das Gebiet zukünftig bieten könnte und welche Sie dabei besonders wichtig finden. Wo könnten diese untergebracht werden und welche Nutzungen könnten miteinander verbunden werden? Denken Sie daran, dass manche Nutzungen Auswirkungen wie Lärmbelastung oder Verkehr mit sich bringen oder dadurch beeinflusst werden.

Versuchen Sie auch, das Gebiet im Zusammenhang mit der gesamten Stadt Berlin zu sehen.

Abbildung 13: Beispielbildschirmfoto der Beteiligungsseite mein.berlin.de mit Freigestellungen im Modul „Lokales Wissen“ (Quelle: raumscript)

3. Welche Nutzungen könnte es zukünftig in dem Gebiet Stadteingang West geben?

Grün- und Freiflächen, Kunst und Kultur, Arbeiten, Wohnen, soziale Infrastruktur, Messelogistik – das sind wichtige Nutzungen, die u. a. auf den freien Flächen im Projektgebiet untergebracht werden müssen/ können. Geben Sie uns Hinweise, welche Nutzungsmöglichkeiten das Gebiet zukünftig bieten könnte und welche Sie dabei besonders wichtig finden. Wo könnten diese untergebracht werden und welche Nutzungen könnten miteinander verbunden werden? Denken Sie daran, dass manche Nutzungen Auswirkungen wie Lärmbelastung oder Verkehr mit sich bringen oder dadurch beeinflusst werden. Versuchen Sie auch, das Gebiet im Zusammenhang mit der gesamten Stadt Berlin zu sehen.

- Mobilität und Verkehrsinfrastruktur
- Nutzung
- Öffentlicher Raum
- Klima- und Umweltschutz
- Bebauung und städtebauliche Qualität

» In dem Modul „2. Phase: Ihre Ideen zu Nutzungen in der Zukunft“ konnten eigene Ideen für zukünftige Nutzungen auf einer Karte eingetragen und die Ideen der anderen Teilnehmer:innen kommentieren werden.

Bei der folgenden Übersicht handelt es sich um zusammenfassende Kurzformen der ursprünglichen Beiträge/Kommentare.

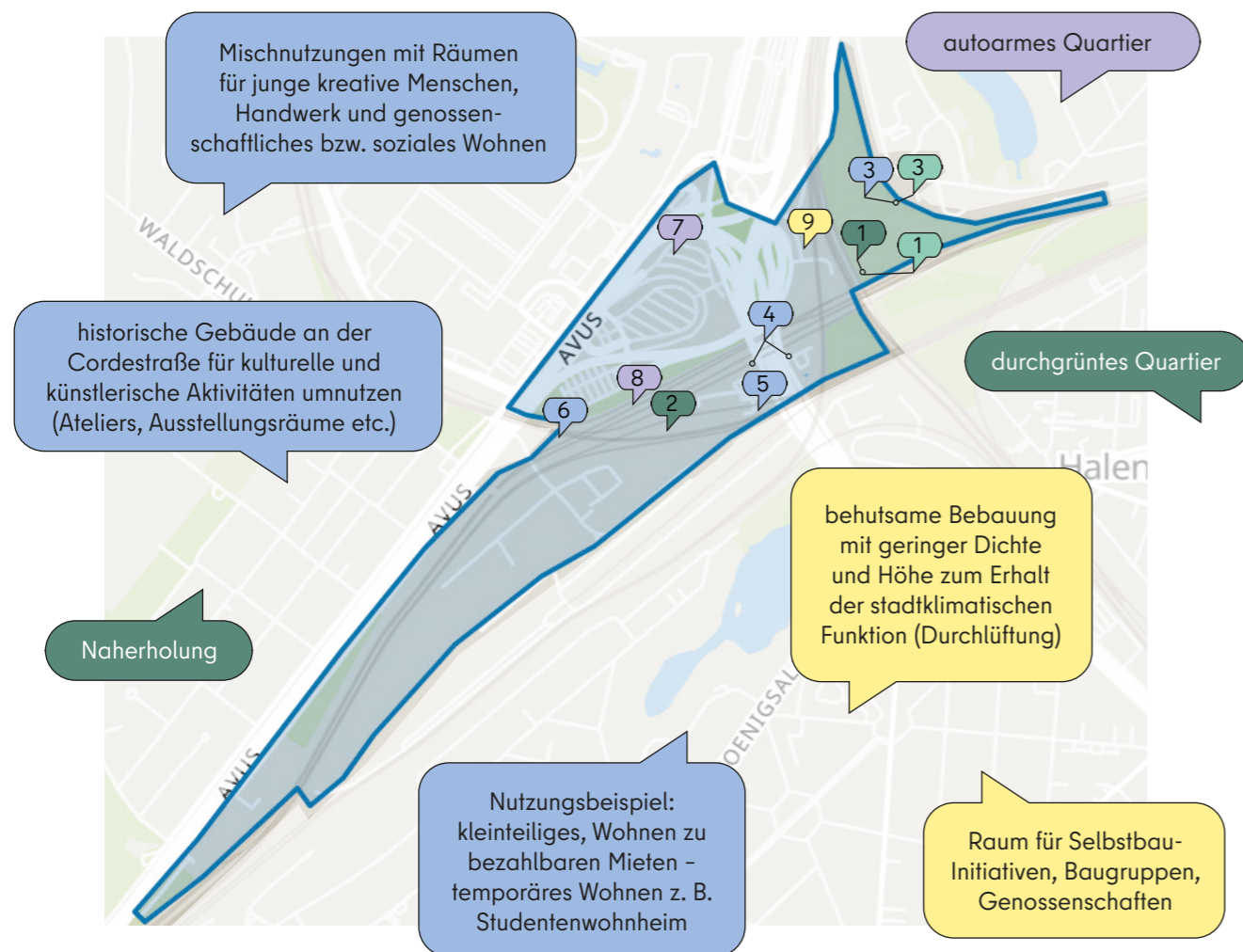


Abbildung 14: Themenspezifische Darstellung der Ideen und Hinweise für Nutzungen in der Zukunft als Antwort auf Fragestellung 3 (ortsunspezifisch, große Sprechblasen) und im Modul „2. Phase: Ihre Ideen zu Nutzungen in der Zukunft“ (verortet, kleine Sprechblasen mit Nummern) auf mein.berlin.de

- 1 • Grün in der nördlichen Hälfte des Westkreuzareals erhalten, ob als Kleingärten, Bürgergärten, Urban Gardening Projekte bzw. kombiniert
- Räume in AVUS- und ICC-Parkhausbereich für Hochhausstrategie in Betracht ziehen
- Ersatz- und Ausgleichsflächen für Grün, Entspannung, Aktivitäten nach dem Vorbild von Mauerpark, Park am Gleisdreieck, Park am Nordbahnhof oder dem Südgelände ortsnah erhalten bzw. entwickeln
- Entwicklung gewerblicher/baulicher Nutzungen nicht angemessen
- 1 • Entwicklung des Gebiets in Anlehnung an das Umweltgutachten von BUND und NABU
- 2 • beispielhafter Standort für Kneippsches Wassertreten und Möglichkeiten der sportlichen Betätigung für Groß und Klein (z. B. Trimm-dich-Geräte/Calisthenics) in einem Parkbereich
- 3 • Kleingartenkolonie als wichtigen Bestandteil des Stadtgrüns und der Kaltluftschneise und aufgrund des Beitrags zur Artenvielfalt erhalten
- 3 • Kleingartenkolonie erhalten und für den Gemeinnutzen für die Öffentlichkeit zugänglich machen
- 4 • möglicher Standort für ein Katastrophenschutzzentrum, in dem Einsatzressourcen analog zu einer Feuerwache für den Katastrophenfall bereitstehen + ein Materiallager für diese Nutzung
- 5 • möglicher Standort für ein Schwimmbad
- 6 • möglicher Standort für eine Begegnungsstätte und Co-Working-Fläche für Vereine
- 7 • möglicher Standort für Park'n'Ride Angebot bspw. unter Verwendung des ICC-Parkhauses
- E-Ladesäulen (Solardächer für grüne E-Mobility auf überdachten Stellplätzen für Leih- und Sharing-Fahrzeuge - Autos, Fahrräder und Roller)
- direkte, kurze Zugänge zu den S-Bahnhöfen
- Anbindung mit Shuttle oder Verlegung des ZOB an den Hub
- 8 • möglicher Standort für zusätzlichen S-Bahnhof zur Optimierung der Erschließung
- 9 • möglicher Standort für Stadteingangsturm / Hochhaus mit Verbindung zum S-Bahnhof Westkreuz und somit zur City-West
- Spezifika:
 - » Höhe: 100 m, Breite: 6 m, Tiefe: 10 m
 - » Geschosse: 30
 - » Stadtautobahn-Anschlüsse: vorhanden
 - » ÖPNV-Anschlüsse: S-Bhf. Westkreuz + Bus
 - » Fahrzeit zur City-West: 10 min.
 - » Stadträumliche Funktionen: Stadteingang West + Signalturm + Aussichtsturm
 - » Nutzungsmix:

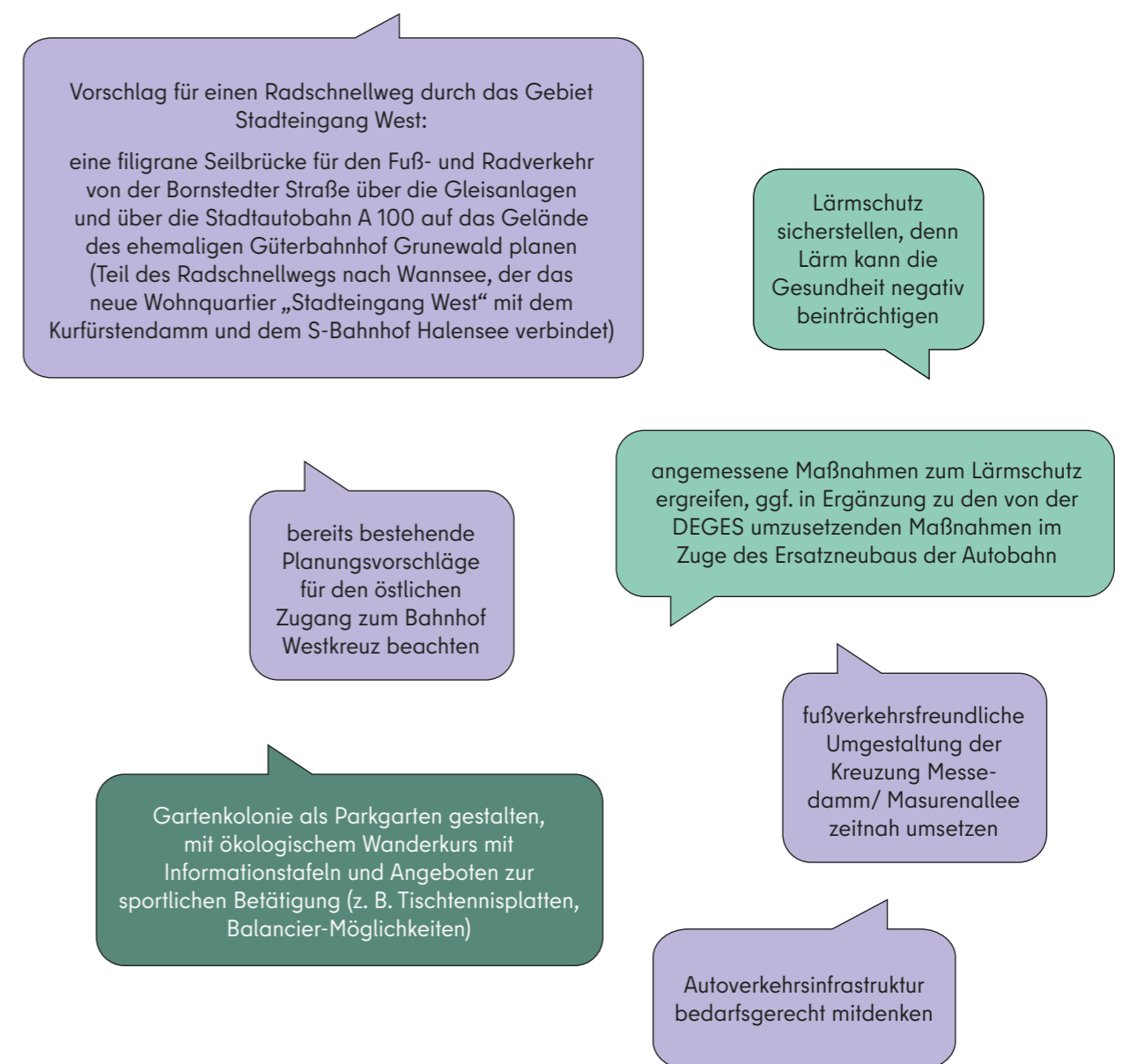
» Geschosse 1-2:	öffentlich:	Serviceleistungen wie z. B. Tourismusinformation
» Geschosse 4-28:	privat:	Hotel (ca. 50 Einzel- und Doppelzimmer sowie Suiten)
» Geschosse 29-30:	öffentlich:	Café, Bistro, Restaurant, Aussichtsplattform

Ideenspeicher

Im Ideenspeicher werden die Ideen und Hinweise der Öffentlichkeit zum Projektgebiet Stadteingang West über das gesamte Verfahren hinweg gesammelt. Es besteht die Möglichkeit die Beiträge zu kommentieren und zu bewerten. (Die hier gezeigten Äußerungen stammen aus dem Jahr 2022)

- 💬 Mobilität und Verkehrsinfrastruktur
- 💬 Nutzung
- 💬 Klima- und Umweltschutz
- 💬 Öffentlicher Raum

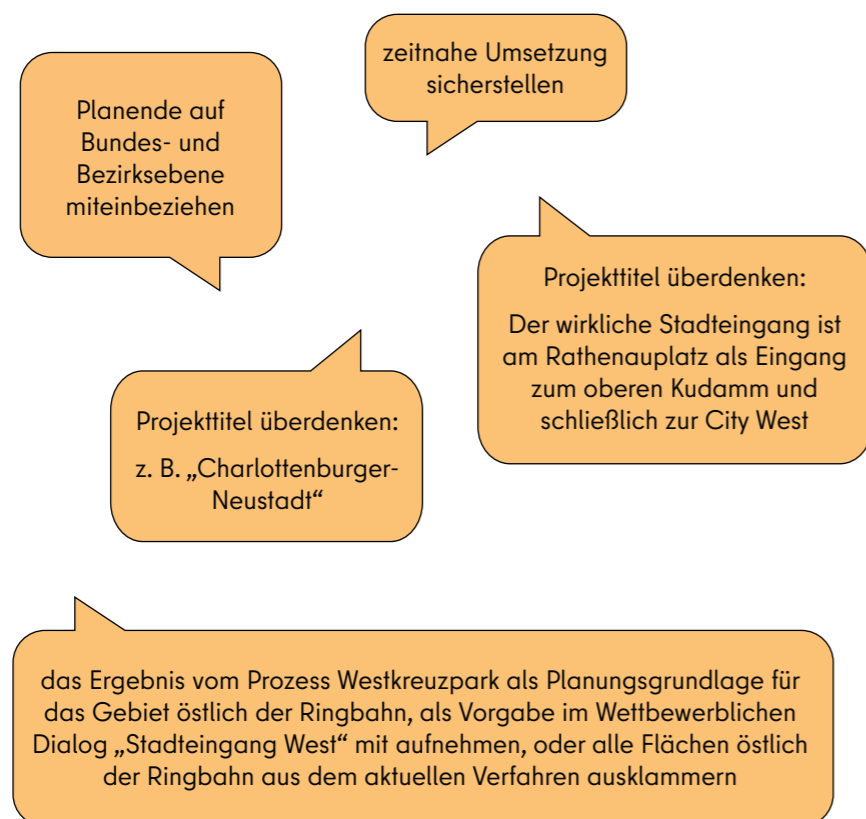
Bei der folgenden Übersicht handelt es sich um zusammenfassende Kurzformen der ursprünglichen Beiträge/Kommentare.



Allgemeine Hinweise

Im Folgenden sind alle allgemeinen Hinweise modulübergreifend dargestellt.

Bei der folgenden Übersicht handelt es sich um zusammenfassende Kurzformen der ursprünglichen Beiträge/Kommentare.



4. AUSBLICK

Die **Vorbereitungen für den anstehenden Wettbewerblichen Dialog** werden bis Ende 2022 abgeschlossen und die **Gremien im Verfahren** besetzt sein. Unter anderem findet eine EU-weite Bekanntmachung des Vergabeverfahrens mit einem Teilnahmewettbewerb statt, über den die acht Planungsteams für den Wettbewerblichen Dialog gesucht und ausgewählt werden.

Mit Beginn der **Dialogphase II** wird die Anzahl der Planungsteams auf vier reduziert und im Dialog mit der Stadt- und Fachöffentlichkeit die verbliebenen Planungsideen über mehrere Monate hinweg weiterentwickelt. Der Wettbewerbliche Dialog endet mit einer Empfehlung für die Platzierung der Entwürfe, woraufhin ein Planungsteam mit der Erstellung des Masterplans beauftragt wird.

Im Wettbewerblichen Dialog erarbeiten die acht ausgewählten Planungsteams erste Entwürfe für das Planungsgebiet. In einer öffentlichen Werkstatt und einer Präsentation können Interessierte mit ihnen die Zwischenstände der Entwürfe und weitere Ideen für den zukünftigen Stadteingang diskutieren (**Dialogphase I**).

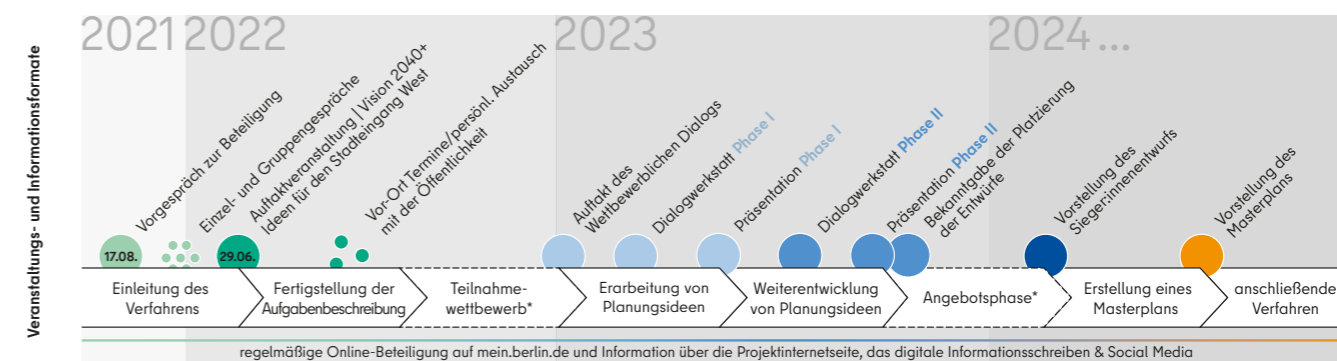


Abbildung 15: Detaillierter Ablauf des Verfahrens „Wettbewerblicher Dialog Stadteingang West“ gem. § 18 VgV (Stand August 2022), (Quelle: raumscript, Anpassungen im Verlauf des Verfahrens vorbehalten)

5. ANHANG

- a) Auflistung der bei der Veranstaltung am 29. Juni 2022 eingegangenen Fragen mit Antworten der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen
- b) Auflistung aller Beiträge und Kommentare der Beteiligung „Lokales Wissen“ (Postkarten und mein.berlin.de)
- c) Auflistung der Beiträge und Kommentare im Ideenspeicher (mein.berlin.de, 2022 und Brief/E-Mail)

- a) Auflistung der bei der Veranstaltung am 29. Juni 2022 eingegangenen Fragen mit Antworten der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen

Fragen und Antworten

Auftaktveranstaltung „Vision 2040 + | Ideen für den Stadteingang West“

Anlass:

Während der Auftaktveranstaltung „Vision 2040+ | Ideen für den Stadteingang West“ (29.06.2022) bestand für die interessierte Öffentlichkeit die Möglichkeit Fragen und Anmerkung per E-Mail an info-stwest@raumscript.de zu senden. Einige der eingegangenen Fragen konnten bereits in der Veranstaltung von den am Panel teilnehmenden Gästen beantwortet werden. Weitere Fragen konnten aufgrund zeitlicher Einschränkungen nicht in die Diskussion getragen werden.

Hinweis zu dieser Aufbereitung:

In diesem Dokument sind alle Fragen und Hinweise, die im Rahmen der Auftaktveranstaltung geschickt wurden, sowohl in gekürzter Form (Tabelle 1) als auch in Originalfassung (Tabelle 2) aufgelistet. Die hier aufgelisteten Originaltexte sind im Wortlaut wiedergegeben und können daher Rechtschreib- und Grammatikfehler beinhalten (nicht gesondert gekennzeichnet). Alle Fragen/Hinweise wurden nach den Themen „Projekttitel“, „Rahmenbedingungen“, „Beteiligung“, „Verfahren“, „Flächennutzungen“, „Mobilität“ und „Sonstiges“ kategorisiert und durch die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen beantwortet.

TABELLE 1: Fragen (gekürzt) und Antworten der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen (SenSBW)

Nr.	Thema	Frage aus der Öffentlichkeit (gekürzt)	Antwort der SenSBW
1.	Rahmenbedingungen	Welche Planungen für das Gebiet bestehen schon und sind als Grundlage für die Entwicklung der Flächen zu verstehen?	Die Planungen des Bundes zum Ersatzneubau Autobahndreieck Funkturm sowie die sich in Erstellung befindlichen Expertisen zum Denkmalschutz und zum Stadtstraßennetz werden als Rahmenbedingungen in das Verfahren des Wettbewerblichen Dialogs aufgenommen. Die Vorhaben Radschnellverbindung, Durchwegungen im Westkreuzpark und die östliche Erschließung des S-Bahnhofs Westkreuz sollen durch die Planungsteams des Wettbewerblichen Dialogs berücksichtigt werden.
2.	Rahmenbedingungen	Über welche Flächen hat der Bezirk/Senat die Planungshoheit?	Dem Land Berlin, derzeit dem Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf, obliegt die kommunale Planungshoheit auf allen Flächen außer den Flächen des Bundes, hier die Bundesautobahn und die Deutschen Bahn.
3.	Rahmenbedingungen	Welche Planungen gibt es zum Güterbahnhof Grunewald?	Im Vorgespräch am 17. August 2021, abrufbar auf Youtube, wurden zahlreiche Überlegungen zum ehemaligen Güterbahnhof Grunewald vorgestellt. In diesen Überlegungen stellt die Erschließung der Fläche die größte Herausforderung dar. Mit den Planungen zum Ersatzneubau des Autobahndreiecks Funkturm besteht erstmalig die Möglichkeit den ehemaligen Güterbahnhof Grunewald qualifiziert zu erschließen. Im Rahmen des Wettbewerblichen Dialogs sollen Nutzungsideen für das Planungsgebiet entwickelt werden.
4.	Rahmenbedingungen	Welchen Einfluss haben Bezirk und Land auf die DEGES?	Die Planungen des Bundes unterliegen dem Bundesgesetz. Es gilt der Artikel 31 des Grundgesetzes, wonach das

			<p>höherstehende Bundesrecht das Landesrecht (des Bundeslands Berlin) bricht. Der Ersatzbau des Autobahndreiecks Funkturm bedarf einer Planfeststellung, die im Verwaltungsverfahrensgesetz gemäß § 75, Absatz 1, geregelt ist. (https://www.deges.de/glossar/planfeststellungsverfahren/) Die Autobahn GmbH führt das Planfeststellungsverfahren durch.</p> <p>Teil des Planfeststellungsverfahrens ist eine Anhörung der Beteiligten gemäß § 28 Verwaltungsverfahrensgesetz, zu denen u. a. das Land Berlin und die betroffenen Bezirke gehören. Entsprechend ist das Land Berlin und die Bezirke als sogenannte „Träger öffentlicher Belange“ Betroffene des Verfahrens und werden in dieser Rolle agieren. Die Abwägung der unterschiedlichen Belange erfolgt durch die Autobahn GmbH.</p> <p>Auf der Projektinternetseite der DEGES können Sie sich über das Planfeststellungsverfahren informieren: https://www.deges.de/projekte/projekt/a-100-a-115-umbau-des-autobahndreiecksfunkturm</p>
5.	Rahmenbedingungen / Verfahren	Werden in der Machbarkeitsstudie Veränderungen der Verkehrsflüsse/-Aufkommen berücksichtigt?	<p>Netzberechnungen werden aus methodischen Gründen stets für einen weit größeren Bereich durchgeführt als der eigentliche unmittelbare räumliche Umgriff der jeweiligen Baumaßnahme. Im Falle der Verkehrs- und Machbarkeitsuntersuchung wurde ein Teilnetz des gesamtstädtischen Verkehrsmodells verwendet, welches in</p>

			<p>etwa einem Umgriff von 6-10 km um die Baumaßnahme Autobahndreieck Funkturm hat. Dabei werden die verkehrlichen Wirkungen jedoch nur auf die unmittelbar von der Baumaßnahme betroffenen Kreuzungen Auswirkungen hinsichtlich der Wegewahl im Netz haben. Aus diesem Grund wurden auch nur diese einer Leistungsfähigkeitsbetrachtung unterzogen.</p>
6.	Rahmenbedingungen / Verfahren	Wird der Senat bei der Planfeststellung für den Ersatzneubau des Autobahndreiecks Funkturm Stellung zu den Nachteilen der vorliegenden Planung nehmen?	<p>Teil des Planfeststellungsverfahrens ist eine Anhörung der Beteiligten gemäß § 28 Verwaltungsverfahrensgesetz, zu denen u.a. das Land Berlin gehört. Entsprechend ist das Land Berlin als sogenannter „Träger öffentlicher Belange“ Betroffene des Verfahrens und wird in dieser Rolle agieren. Die Abwägung der unterschiedlichen Belange erfolgt durch die Autobahn GmbH.</p>
7.	Rahmenbedingungen / Beteiligung	Bitte nennen Sie die Eigentümer der betroffenen Teilstücke des Areals. Wer hat die Planungshoheit zu diesen Flächen?	<p>Die Flächen im Planungsgebiet haben unterschiedliche Eigentümerinnen und Eigentümer – das Land Berlin selbst verfügt hier nur über wenige Flächen. Zum einen ist der Bund sowohl Eigentümer der Flächen der Autobahn, inklusive des AVUS-Rasthofes, als auch Eigentümer der Kleingartenflächen der Bahn-Landwirtschaft e.V.. Neben den Flächen des Bundes sind größere Flächen wie der ehemalige Güterbahnhof Grunewald oder das Gelände der Reitschule im Südwesten des Planungsgebiets in privater Hand. Aus datenschutzrechtlichen Gründen können die Privateigentümerinnen und Privateigentümer entsprechender Flächen nicht benannt werden.</p>

			Dem Land Berlin, derzeit dem Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf, obliegt die kommunale Planungshoheit auf allen Flächen außer den Flächen des Bundes, hier die Bundesautobahn und die Deutschen Bahn.
8.	Rahmenbedingungen / Beteiligung	Wie ist der gegenwärtige Finanzbedarf für die Entwicklung dieser Flächen?	Eine Aussage zum Finanzbedarf zur Entwicklung der Flächen kann derzeit aufgrund des frühen Zeitpunkts in der Planung des Gebiets nicht getroffen werden. Ziel des Wettbewerblichen Dialogs soll zunächst die Erstellung eines Masterplans sein, welcher die Grundlage zur Änderung des Flächennutzungsplans bildet. Mit dem Flächennutzungsplan werden zukünftige Nutzungen und Entwicklungen der Flächen definiert.
9.	Rahmenbedingungen / Beteiligung	Mit welcher Zeitschiene ist bis zur Umsetzung der Planung zu rechnen?	Das Vergabeverfahren im Wettbewerblicher Dialog für das Projekt "Stadteingang West" soll vsl. 2024 abgeschlossen sein. Der Auftrag zur Erstellung des Masterplans ist mit Fertigstellung des Masterplans vsl. 2024/2025 beendet. Daraufhin folgt das Verfahren zur Änderung des Flächennutzungsplans und nachfolgende Verfahrensschritte z. B. die Erarbeitung von Bebauungsplänen. Die Entwicklung der Flächen kann zeitlich nicht eingeordnet werden.
10.	Rahmenbedingungen / Beteiligung	Welche Entwicklungsalternativen sind für die Teilflächen ICC, AVUS, ex Rangier- und Güterbahnhof Grunewald, ex Betriebswerk Charlottenburg mit Kleingartenumgebung (Westkreuzareal), Stadtautobahn sowie Stadt-/Ringbahngelände in der Diskussion?	Die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen hat sich für ein Verfahren mit Öffentlichkeitsbeteiligung entschieden, um für das Planungsgebiet Entwicklungsideen zu diskutieren und die geeignetsten Nutzungen zu identifizieren. Das Planungsgebiet umfasst den ehemaligen Güterbahnhof Grunewald, die AVUS-Nordkurve, das Gelände der

			Reitschule sowie die Kleingärten der Bahn-Landwirtschaft e.V. und den S-Bahnhof Westkreuz. Der Wettbewerbliche Dialog dient der Vorbereitung notwendiger Änderungen des Flächennutzungsplanes. Die bestehende Darstellung des Flächennutzungsplans für das ICC als Sonderbaufläche entsprechend Zweckbestimmung Messegelände und des Westkreuzparks als Grünfläche mit Symbol Parkanlage werden nicht geändert. Die Planungsteams sollen die in der Nachbarschaft des Planungsgebietes bedeutenden Gebäude (z. B. ICC) bzw. laufende Entwicklungsvorhaben (z. B. Westkreuzpark) berücksichtigen.
11.	Rahmenbedingungen / Beteiligung	Welche Mitbestimmungsmöglichkeiten wird es für die betroffenen Initiativen der anliegenden Nachbarschaft geben?	Die Hinweise und Anregungen, die Sie auf mein.berlin.de bis zum 5. September 2022 abgeben können, werden in einem Begleitheft "Lokales Wissen" zur Aufgabenbeschreibung für die Planungsteams zusammengestellt. Des Weiteren können Sie mit dem Beteiligungsbüro raumscript auf dem Wochenmarkt am Karl-August-Platz am 13. August 2022 ins Gespräch zu kommen. Bürgerinnen und Bürger können als einer von zwei Gästen an der Sitzung zur Auswahl der Planungsteams teilnehmen. Oder als Teil des Empfehlungsgremiums erhalten Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit mit Expertinnen und Experten unterschiedlicher Disziplinen in den zwei Dialogphasen Empfehlungen aussprechen, wie die Entwürfe weiterbearbeitet werden sollten und welche Entwürfe der

			<p>Planungsteams in die nächste Phase kommen. Es werden fünf Personen gelost, die die Berliner Bürgerinnen und Bürger repräsentieren. Der Kreis aus fünf Personen wird durch eine gewählte Sprecherin oder einen gewählten Sprecher vertreten und hat im Empfehlungsgremium eine Stimme.</p> <p>Informationen zur Bewerbung finden Sie online auf der Projektinternetseite und www.mein.berlin.de.</p> <p>Die umfangreiche Beteiligung zum Verfahren startet mit Beginn des Wettbewerblichen Dialogs im Jahr 2023. Es sind u. a. Beteiligungswerkstätten und Vor-Ort-Termine zum Austausch mit der Öffentlichkeit in zwei Dialogphasen vorgesehen. Informationen zu Mitwirkungsmöglichkeiten finden Sie online auf www.mein.berlin.de.</p> <p>Zudem führte das beauftragte Beteiligungsbüro raumscript zusammen mit Vertreterinnen und Vertretern der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen bereits Erstgespräche mit organisierten Gruppen aus der Nachbarschaft von November 2021 bis Februar 2022 durch.</p>
12.	Rahmenbedingungen / Beteiligung	Warum Chat-Funktion deaktiviert und warum wurde die Veranstaltung nicht als Zoomkonferenz organisiert?	<p>Die Auftaktveranstaltung „Vision 2040+ Ideen für den Stadteingang West“ stellte den offiziellen Beginn des Projektes dar. Schwerpunkt der Veranstaltung bildeten die einleitenden Statements von Vertreterinnen und Vertreter der Senatsverwaltungen und des Bezirksamts Charlottenburg-Wilmersdorf sowie zwei Impulsvorträge, die Denkanstöße für eine Zukunftsvision 2040+ gaben. Im Vorfeld und während</p>

			<p>der Veranstaltung bestand für das Publikum die Möglichkeit Fragen und Anmerkung per E-Mail einzusenden. Diese konnten bereits teilweise in der Veranstaltung von den Gästen beantwortet werden. Zeitgleich wurde die Online-Beteiligung zu ersten Hinweisen und Ideen für die Entwicklung des Stadteingangs West auf www.mein.berlin.de gestartet.</p> <p>Es ist vorgesehen, ein zielführendes Diskussionsformat für die Öffentlichkeit im Wettbewerblichen Dialog anzubieten.</p> <p>Für weitere Informationen zu den Beteiligungsmöglichkeiten im Verfahren s. Antwort Nr. 11.</p>
13.	Rahmenbedingungen / Beteiligung	Warum wurde der südliche Teil des Westkreuzareals als Planungsgebiet nicht aufgenommen?	<p>Der Wettbewerbliche Dialog dient der Vorbereitung notwendiger Änderungen des Flächennutzungsplanes. Die bestehende Darstellung des Flächennutzungsplans für den Westkreuzpark als Grünfläche mit Symbol Parkanlage wird nicht geändert. Die Planungsteams sollen die in der Nachbarschaft des Planungsgebietes laufenden Entwicklungsvorhaben (z. B. Westkreuzpark) berücksichtigen.</p>
14.	Rahmenbedingungen / Beteiligung	Welche Folgen hat eine mögliche zweite positive Gerichtsentscheidung für die DB und dem privaten Investor für die Entwicklung des Areals? Immobilienhäuser statt Grünfläche?	<p>Der Bereich des geplanten Westkreuzparks liegt vollständig im Außenbereich nach § 35 BauGB und ist nicht erschlossen, insofern besteht nach derzeitiger Rechtslage keine Bebauungsmöglichkeit - auch nicht für den Fall einer gerichtlichen Entscheidung zum Vorkaufsrecht zugunsten der DB AG oder privater Erwerber.</p>

			Der Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf ist für das Verfahren zum Westkreuzpark zuständig.
15.	Beteiligung	Was wird mit den Bewohnerinnen und Bewohner der Cordesstraße geschehen, deren Mietverträge auslaufen? Gibt es die Möglichkeit zur Verlängerung der Mietverträge oder Zwischennutzung der Gebäude des ehemaligen Güterbahnhofs Grunewald bis zu dem eigentlichen Start des Bauvorhabens?	Antwort der Eigentümerin: Die Eigentümerin wird die zeitlich befristeten Mietverträge weiterhin erfüllen. Diese werden in Abhängigkeit von der planerischen Entwicklung des Grundstücks sowie dem baulichen Zustand der Gebäude verlängert. Aufgrund der beschriebenen besonderen Nutzung schließen viele Mieterinnen und Mieter selbst die Verträge nur zeitlich befristet ab und verlängern diese ggf. nicht.
16.	Beteiligung	Warum wurden keine Gespräche mit den Berliner Naturschutzverbänden durchgeführt?	Ein Gespräch mit der Berliner Landesarbeitsgemeinschaft Naturschutz e.V. (BLN) als Dachorganisation fand Mitte Dezember 2021 statt. Der Naturschutzbund Deutschland (NABU) war zu diesem Termin leider verhindert. Die Gesprächsnotiz können Sie auf der www.mein.berlin.de einsehen.
17.	Beteiligung	Wie wird das Auswahlgremium zusammengesetzt sein? Werden Menschen aus der Nachbarschaft/aus Initiativen die Möglichkeit haben, dem Auswahlgremium beizutreten?	Das Auswahlgremium besteht aus stimmberechtigten Fach- und Sachgutachterinnen und Fach- und Sachgutachtern und wird entsprechend der zu bewertenden Kompetenz der Bewerber besetzt. Es besteht die Möglichkeit für zwei Personen aus der Öffentlichkeit, den Sitzungen des Gremiums als Gäste ohne Stimmberechtigung beizuwohnen. Somit wird die Transparenz im Auswahlverfahren der Planungsteams gewährleistet. Als Teil des Empfehlungsgremiums erhalten Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit mit Expertinnen und Experten unterschiedlicher Disziplinen in den zwei Dialogphasen

			Empfehlungen auszusprechen, wie die Entwürfe weiterbearbeitet werden sollten und welche Entwürfe der Planungsteams in die nächste Phase kommen. Es werden fünf Personen gelost, die die Berliner Bürgerinnen und Bürger repräsentieren. Der Kreis aus fünf Personen wird durch eine gewählte Sprecherin oder einen gewählten Sprecher vertreten und hat im Empfehlungsgremium eine Stimme. Informationen zur Bewerbung finden Sie online auf der Projektinternetseite und www.mein.berlin.de .
18.	Flächennutzungen	Wie sehen Zukunftsforscher den Bedarf an individuellem Grün? Wie sehen Zukunftsforscher den Bedarf an Kleingärten in 2040 und den Wert für die Stadtgemeinschaft?	Im Nachgang zur Veranstaltung antwortet Zukunftsforscher Dr. Stefan Carsten auf die Frage wie folgt: Wir befinden uns hier an einem Ort, der einen sehr guten Zugang zum Grunewald und zum vorgesehenen Westkreuzpark ermöglicht. Aus diesem Grund halte ich es nicht für notwendig, in einem gesellschaftlich wichtigen Stadt-Projekt, bei dem das Miteinander und der Austausch der Bewohnerinnen und Bewohner im öffentlichen Raum im Mittelpunkt stehen, weiterhin individuelles Grün vorzuhalten. Wir bitten Sie, uns Ihre Anregungen zur zukünftigen Nutzung der Flächen auch über die Online-Beteiligung auf www.mein.berlin.de mitzuteilen. Ihre Hinweise werden im Zusammenhang mit der Aufgabenbeschreibung zu Beginn des Wettbewerblichen Dialogs an die Planungsteams weitergereicht und gelten als Denkanstöße im Entwurfsprozess. Die Planungsteams werden Ihre Anregungen ggf. frei in ihre Entwürfe übersetzen.

19.	Flächennutzungen	Wieso wird die Fläche nicht grundsätzlich als Ausgleichsfläche für die neuen 14 Wohnungsbauvorhaben in der Stadt gesichert?	<p>Antwort von Staatssekretär Herrn Gaebler in der Auftaktveranstaltung am 29.06.2022: Bei dem Planungsgebiet "Stadteingang West" handelt es sich um eine wertvolle innerstädtische Fläche. Ausgleichsflächen sollten eher dort entstehen, wo Wohnungsbau gar nicht oder nur eingeschränkt denkbar ist. Des Weiteren ist der Westkreuzpark als Ausgleichfläche gedacht. Das Planungsgebiet vorrangig als Ausgleichsfläche zu nutzen ist kein Ziel. Ob Teile des Gebietes für Ausgleichsflächen vor Ort in Betracht kommen, ist noch offen. Es ist ein vernünftiges Konzept, eine bereits versiegelte Fläche zu bebauen.</p> <p>Bitte geben Sie Ihre Hinweise und Anregungen, u. a. zum Klimaschutz, bis zum 5. September 2022 auf www.mein.berlin.de ab. Diese werden in einem Begleitheft "Lokales Wissen" zur Aufgabenbeschreibung für die Planungsteams zusammengestellt.</p>
20.	Mobilität	Wie könnte barrierefreie Mobilität in der Zukunft aussehen? Wie kann diese auf den Flächen des Stadteingang West mitgedacht/umgesetzt werden?	<p>In der Auftaktveranstaltung am 29.06.2022 unter der Frage: "Wie könnte seniorengerechte Mobilität von morgen aussehen?" beantwortet.</p> <p>Antwort Zukunftsforscher Dr. Stefan Carsten: Ridepooling Konzepte, d.h. kleine und flexiblere Buskonzepte ohne starre ÖPNV-Haltestellen, sondern bedarfsgerechte Mobilitätsangebote über einen Zugriff mit dem Telefon oder Smartphone. Man wird direkt an der Wohnungstür abgeholt, flexibler an Orte gebracht und mehr oder weniger nah zum Ziel transportiert.</p>

			<p>Antwort Staatssekretärin Frau Dr. Niedbal: Ziel sollte es sein, erst gar nicht so weit fahren zu müssen, weil alles in guter erreichbarer Nähe ist. Die Kombination dieses Zieles mit den Angeboten von Herrn Dr. Carsten stellt eine gute Kombination dar. Mobilität im Alter hat viel damit zu tun mobil zu bleiben, selbst aktiv zu bleiben.</p>
--	--	--	--

TABELLE 2: Fragen und Hinweise (Originalfassungen der Autorinnen und Autoren)

Nr.	Thema	Hinweis/Frage aus der Öffentlichkeit (Original)	Antwort der SenSBW
a.	Projekttitle	„Warum nennen wir das Projekt Stadteingang West? Einen Eingang betritt man zu Fuß. Ehrlicher Weise sollten wir das Projekt Stadteinfahrt West nennen.“	Wir danken Ihnen für Ihre Hinweise und Ideen zum Titel des Projektes. Die Bezeichnung "Stadteingang West" wird im laufenden Verfahrensschritt zum Vergabeverfahren des Wettbewerblichen Dialogs als Arbeitstitel verstanden. Die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen hat den Arbeitstitel gewählt, um das Projektgebiet vor dem Hintergrund seiner prominenten Lage zwischen Messegelände, ICC und den S-Bahnhöfen Westkreuz und Grunewald am "Eingang"/Tor zur Stadt eine berlinweite Bedeutung zu geben.
b.	Projekttitle	„Unklarer Begriff, der einzige Ort des Zuganges erfolgt vom Straßenverkehr her über Kudamm und Kantstr, von der Bahn her über ICC Süd, Grunewald und Westkreuz/Charlottenburg schon eher. Ansonsten sperren Ringbahn und Stadtautobahn den Eingang ab, stellen eine Barriere dar, die durch die DEGES-Baumaßnahmen auch nicht aufgehoben wird. Ja, die DEGES weigert sich sogar auf der Wisselbrücke einen parallelen Radweg anzulegen. Vielleicht: das neue Westend 2040 - der Weg in die City West“	Mit der zukunftssträchtigen Entwicklung sollen die Bedeutungen der Flächen neu definiert und gleichzeitig gestärkt werden. Die baulichen Veränderungen der Autobahn sollen die Flächen im Projektgebiet neu erschließen und mit der städtischen Umgebung stärker vernetzen. Somit können die heutigen Barrieren - auch für Zufußgehende und Radfahrende - gemindert werden.
c.	Projekttitle	„Der Arbeitstitel ist in der Hinsicht gut gewählt, weil er eine entscheidende Dimension des Projektes reflektiert - die "Torfunktion" aus südwestlicher Richtung nach Berlin und die Eigenschaft als Landmark, Orientierung. Andererseits kommt darin aber die funktionale, (inner-) strukturelle und soziale Dimension, die Qualität des künftigen Quartiers, (notwendigerweise) noch nicht zum Ausdruck. Im künftigen Titel sollte dieses potenziell identitätsstiftende Spannungsfeld zum Ausdruck kommen, wenn klar ist, wie das neue Quartier qualitativ programmiert wird.“	

d.	Projekttitle	„Das Einfahrtstor in die Stadt orientiert sich an den Auto-Fahrenden. Für Gehende liegt der Eingang weiter draußen vor Spandau und Wannsee, für Bahnfahrende liegt das Stadttor West in Spandau. Und Radelnde kommen in Wannsee in Berlin an. Der Ort als Zeichen für die Mobilitätswende: ein großer Parkplatz zum Umsteigen“	
e.	Rahmenbedingungen	<p>„Welche Planungen für das Gebiet bestehen schon und sind als Grundlage für die Entwicklung der Fläche zu verstehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Umbau Autobahndreieck Funkturm - Radschnellweg Kronprinzessinnenweg - Anschluss im Bereich Westkreuz? <p>(https://www.rbb24.de/politik/beitrag/2022/06/berlin-radschnellverbindung-kronprinzessinnenweg-grunewald-wannse.html)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Radwege Ost-West über das Westkreuz hinweg aus dem Konzept Fugmann Janotta in Abstimmung SENUVK+ADFC <p>Punkt 4 aus https://www.berlin.de/ba-charlottenburg-wilmersdorf/verwaltung/aemter/umwelt-und-naturschutz/naturschutz/freiraumplanung/westkreuz-nutzungs-und-erschliessungskonzept-bericht_mit_plaenen.pdf</p> <ul style="list-style-type: none"> - östliche Erschließung des S-Bahnhofs Westkreuz von Halensee, vor dem Hintergrund der verkauften Fläche zwischen Fern- und Stadtbahn 	s. Antwort Nr. 3, 4, 5

		- über welche Flächen hat der Bezirk/Senat die Planungshoheit? Viele Flächen dürften im Besitz der Bahn stehen. Die Bahn hat schon bei oben genannter Fläche für den Westkreuzpark (zwischen den Gleisen) die Stadtentwicklungsplanung (und Bürgerbeteiligung) durch den Flächenverkauf an Dritte zunichtegemacht. - Planung zum Güterbahnhof Grunewald“	
f.	Rahmenbedingungen	„Welchen Einfluss haben Bezirk und Land auf die DEGES, wo die Planungshoheit auf den Bund übergegangen ist und das Beispiel der A100 im Osten der Stadt zeigt wie der Verkehrsminister brutal seine Interessen durchsetzt?“	s. Antwort Nr. 4
g.	Rahmenbedingungen	„bei der Machbarkeitsstudie für den Stadteingang, betrachten Sie auch geänderte Verkehrsflüsse und evtl. auch -aufkommen? Und wenn ja, in welchen Radius um das Autobahnkreuz herum? Dies hat Einfluss auf den gesamten Bezirk CW“	s. Antwort Nr. 5
h.	Rahmenbedingungen / Verfahren	„Der Senat nimmt gerade keinen merkbaren Einfluss auf die Autobahnplanung. Eine proaktive Vertretung der Landesinteressen fehlt. Wird der Senat bei der Planfeststellung ADF Stellung zu den Nachteilen der vorliegenden Planung nehmen?“	s. Antwort Nr. 6
i.	Rahmenbedingungen / Beteiligung	„1.Bitte nennen Sie die Eigentümer der betroffenen Teilstücke des Areals 2.Wer hat die Planungshoheit zu diesen Flächen? 3.Wie ist der gegenwärtige Finanzbedarf für die Entwicklung dieser Flächen? 4.Mit welcher Zeitschiene ist zu rechnen?“	s. Antwort Nr. 7, 8, 9, 10, 11

		5.Welche Entwicklungsalternativen sind für die Teilflächen ICC,AVUS,ex Rangier-und Güterbahnhof Grunewald, ex Betriebswerk Charlottenburg mit Kleingartenumgebung(Westkreuzareal),Stadtautobahn sowie Stadt-/Ringbahngelände in der Diskussion? 6.Welche Mitbestimmungsmöglichkeiten über die reine BürgerInformation hinaus wird es für die betroffenen Initiativen der anliegenden Nachbarschaft geben?“	
j.	Rahmenbedingungen / Beteiligung	„Was ich bereits befürchtet hatte: Chat-Funktion deaktiviert, keinen Zugang über Zoom-Funktion. Westkreuzareal wurde nur im nördlichen Teil als Planungsgebiet berücksichtigt, warum nicht der südliche Teil? Weil DB und privater Investor Eigentümer? oder weil der FNP bereits das Areal festgelegt hat? 1. Warum Chat-Funktion deaktiviert und warum wurde die Veranstaltung nicht als Zoom-Konferenz organisiert? 2. Warum wurde der südliche Teil des Westkreuzareals als Planungsgebiet nicht aufgenommen? 3. Welche Folgen hat eine mögliche zweite positive Gerichtsentscheidung für die DB und dem privaten Investor Glien für die Entwicklung des Areals? Immobilienhäuser statt Grünfläche?“	s. Antwort Nr. 12, 13, 14
k.	Rahmenbedingungen / Beteiligung	„Zu obigem Projekt habe ich eine Anmerkung bzw. eine Frage.“	s. Antwort 15

	<p>Gibt es einen Plan, was mit den derzeitigen Mietern geschehen soll, zu denen auch ich gehöre. Seit über drei Jahren konnte ich den hiesigen Werdegang mitbekommen. Es ist eine einmalige Gemeinschaft gewachsen, die aus einer Vielzahl von Menschen entstanden ist (ca. 40 Personen). Es gibt kaum ein Land der Erde, aus dem hier nicht jemand wohnt. Von Vietnam über Afrika, Israel und aus Syrien oder anderen arabischen Ländern. Rumänien, Litauen, Frankreich und Italien, bis hin zu Nord- und Südamerika, und auch Australien. Von Belarus und der Ukraine. Und alle friedlich nebeneinander, freundschaftlich vereint.</p> <p>Man hilft sich gegenseitig, wobei auch der bisherige Eigentümer tatkräftig geholfen hat. Von einer kleinen Kastanienplantage, über Hochbeete, bis hin zu anderen Hilfestellungen.</p> <p>Es ist hier eine außergewöhnliche Gemeinschaft gewachsen, wobei das Wort "Multikulti" hier kein abgedroschenes Schlagwort ist, sondern gelebte Gegenwart.</p> <p>Was soll nun aus all diesen Menschen passieren, deren Mietverträge zudem am Auslaufen sind? Kann nicht über die Möglichkeit einer vielleicht auch nur kurzfristigen Verlängerung der Mietverträge nachgedacht werden oder vielleicht sogar der Zwischennutzung, bevor das eigentliche Bauvorhaben startet?“</p>	
--	---	--

l.	Beteiligung	„Nachfrage noch aus der Beteiligung im letzten Jahr von mir gestellt: Wie wird das Auswahlgremium zusammengesetzt sein? Mit oder ohne Initiativen/Nachbarschaftsvertretungen?“	s. Antwort Nr. 16
m.	Beteiligung	„Noch eine halbe Stunde - die Teilnehmer sollten Fragen eingeben, nur diese werden vom Moderator nicht auf/wahrgenommen. Immer dasselbe: abgehobene, abstrakte Beiträge.“	
n.	Flächennutzungen	„Gewerbe, Bauen, Wohnen, Messe, Arbeit. Von den Kleingärtnern keine Rede.“	Wir bitten Sie, uns Ihre Anregungen zur zukünftigen Nutzung der Flächen auch über die Online-Beteiligung auf www.mein.berlin.de mitzuteilen. Ihre Hinweise werden im Zusammenhang mit der Aufgabenbeschreibung zu Beginn des Wettbewerblichen Dialogs an die Planungsteams weitergereicht und gelten als Denkanstöße im Entwurfsprozess. Die Planungsteams werden Ihre Anregungen ggf. frei in ihre Entwürfe übersetzen.
o.	Flächennutzungen	„Überbauung der Autobahn. Traum von der SPD Radziwill aus Hamburg übernommen. Schöner Traum. Corona, Ukraine-Konflikt - die Kassen sind leer. Unbezahlbar - leider Gaebler: typisch - Kleingärtner bekommen Ersatzflächen in Brandenburg? Es sind bereits zahlreiche Kleingärten weggefallen, ohne Kompensation.“	
p.	Flächennutzungen	„Herr Gaebler spricht von Terra incognita, Brachflächen der Bahn und Restflächen neben der Autobahn, die hier neuer Nutzung zugeführt werden sollen. Herr Schmitz-Grethlein spricht von einem Lost Place. Beide vergessen dabei anscheinend, dass die Fläche in ihrem Umgriff auch aktiv genutzt Gärten umfasst.“	s. Antwort Nr. 18

		<p>Gärten, die gesuchte Flächen sind, die immer weiter wachsende Nachfrage erfahren. Ein Bedarf der Menschen, der schon heute nicht gedeckt werden kann!</p> <p>Der Bedarf, die Nachfrage an Kleingärten kann schon heute nicht gedeckt werden und es fallen immer wieder Gärten in Wohnraumnähe Baumassnahmen zum Opfer (15min Stadt?) Rudolf Wissell Brücke.</p> <p>Wie sehen Zukunftsforscher den Bedarf an Kleingärten in 2040 und den Wert für die Stadtgemeinschaft?“</p>	
q.	Flächennutzungen	„Wieso wird die Fläche nicht grundsätzlich als Ausgleichsfläche für die neuen 14 Wohnungsbauvorhaben in der Stadt gesichert?“	s. Antwort Nr. 19
r.	Flächennutzungen	<p>„es ist bedauerlich, dass neben den vielen Erstgesprächen mit Aktiven vor Ort keine Gespräche mit den Berliner Naturschutzverbänden durchgeführt wurden. So hätten bereits im Vorfeld mögliche Konflikte oder Bedenken besprochen und ausgeräumt, aber auch Ideen entwickelt werden können. Dennoch freuen wir uns über einen zukünftigen Austausch.</p> <p>Für dieses Gebiet hat Berlin die letzte Chance Ausgleichsflächen für die neuen 14 großen Wohnungsbaugebiete zu sichern. Denn bereits jetzt zeigt sich, dass es keine Flächen mehr gibt, wenn versucht wird, Erholungsflächen in unseren Wäldern auszugleichen, obwohl Wald bereits Erholung pur ist.</p>	

		<p>Es ist traurig zu sehen, dass erneut wider besseren Wissens eine Bebauung der Flächen angestrebt wird. Berlin vergibt sich die Chance die anderen Wohnungsbauvorhaben zu sichern und voran zu treiben, indem diese Fläche für Ausgleichsflächen gesichert wird.</p> <p>Wider besseren Wissens und entgegen den Zielen des Klimaschutzes (Schwammstadt, Klimaneutralität, Bodenschutz, etc.) wird mit dem Wunsch nach Bebauung die Versiegelung in der Stadt voran getrieben, statt vorbeugenden Bodenschutz, die Gesundheit der in Berlin wohnenden Menschen zu verfolgen, zu schützen und zu verbessern.</p> <p>Wie der Central-Park in New-York könnte der Stadteingang West ein grünes Aushängeschild für Berlin werden und zeigen, wie grün Berlin sein kann.“</p>	
s.	Flächennutzungen	„Die AVUS müsste im verbreiterten Stadtbahngraben liegen, dann könnte die Stadt unproblematisch darüber wachsen.“	Die Autobahnplanung für das Autobahndreieck Funkturm unterliegt dem Bundesrecht; dort werden die Erforderlichkeit und die Machbarkeit einer Tieflage eines Autobahndreiecks in drei Niveaus unter einem vergleichbaren Eisenbahnkreuz abschließend entschieden. Erst danach wäre im Rahmen der kommunalen Planungshoheit des Landes Berlin zu entscheiden, ob der „Deckel“ so ausgelegt wird, dass wie in Hamburg eine

			<p>Freiraumnutzung möglich ist oder statisch und erschütterungstechnisch so ausgelegt wird, dass eine Bebauung möglich ist.</p> <p>Auf der Projektinternetseite der DEGES können Sie sich über das Planfeststellungsverfahren informieren und sich beteiligen: https://www.deges.de/projekte/projekt/a-100-a-115-umbau-des-autobahndreiecksfunkturnm</p>
t.	Flächennutzungen	<p>„Vielen herzlichen Dank für die Ideen und diese Veranstaltung. Leider muss ich sagen, dass ich meine Zukunft in dem was dort vorgestellt wurde, nicht sehe. Ich und meine zwei Kinder sind Gärtner und direkt betroffen von diesen Vorhaben. Da wir unseren Garten und die Bewohner des selbigen sehr respektieren und Wertschätzen. Also gerne Naturschützer sind. Die Kleingartenanlagen sind Rückzugsraum, Erholungsraum und Natur mitten in unserer Stadt. Wenn dies wegfällt dann sehen ich und meine Kinder auch unsere Zukunft in Brandenburg. Meine Arbeitskraft wird dann ebenso nach Brandenburg wandern.“</p>	<p>Wir bitten Sie, uns Ihre Anregungen zur zukünftigen Nutzung der Flächen auch über die Online-Beteiligung auf www.mein.berlin.de mitzuteilen. Ihre Hinweise werden im Zusammenhang mit der Aufgabenbeschreibung zu Beginn des Wettbewerblichen Dialogs an die Planungsteams weitergereicht und gelten als Denkanstöße im Entwurfsprozess. Die Planungsteams werden Ihre Anregungen ggf. frei in ihre Entwürfe übersetzen.</p>
u.	Flächennutzungen	<p>„Drei Vorschläge zum „Stadteingang West“: <ul style="list-style-type: none"> • FNP für „M“ oder „G“ (Hotel u. a.) öffnen. • „Stadtter“ in Form eines ca. 100 m hohen Hochhauses mit öffentlicher und privater Nutzung auf ca. 30 Geschossen (1-2: </p>	

		<p>Tourismus-Information; 3-28: Hotel; 29-30: Café, Restaurant, Aussichtsplattform).</p> <ul style="list-style-type: none"> • „Stadtter“ nahe S-Bhf. Westkreuz (mit schneller und direkter ÖPNV-Verbindung zur City-West)“ 	
v.	Mobilität	<p>„Neue Mobilität“? die autogerechte Stadt wird durch die DEGES weiterverfolgt, regionale Eisenbahnverbindungen an Westkreuz, ICC Nord, Halensee und Grunewald sind nicht vorgesehen Radschnellwege positiv, wenn sie nicht auf Kosten der Fußgänger und Kleingärtner entwickelt werden“</p>	
w.	Mobilität	<p>Ich höre immer nur Fahrrad - ist die Gesellschaft der Zukunft maximal 60 Jahre alt? Was ist mit alten oder körperlich eingeschränkten Menschen? Was ist mit Tagen, an denen extreme Hitze/Kälte oder starker Niederschlag herrscht? Nicht jeder, erst recht nicht jeder Rentner, kann sich ein E-Bike o.ä. leisten.</p>	s. Antwort Nr. 20
x.	Sonstiges	<p>„Thema „Stadteingang West“: Es geht wohl auch um den Henriettenplatz als „Tor zu Charlottenburg“! Bereits im Sept. 2017 fand ein Workshop zum Thema „Neugestaltung Henriettenplatz“ statt. Teilnehmer: Bezirksvertreter, BVG, Investor Bauvorhaben. am Henriettenplatz und BI HENRIETTENPLATZ.</p>	<p>Wir freuen uns, dass Sie sich im Verfahren "Wettbewerblicher Dialog Stadteingang West" engagieren wollen. Der Henriettenplatz liegt außerhalb des Planungsgebiets Stadteingang West und ist von zukünftigen Planungen im Rahmen dieses Verfahrens nicht betroffen.</p>

		<p>Durch Einflussnahme des Senates, der den gesamten Platz incl. Nordteil des Ku-Damms ändern wollte, wurde der Workshop beendet. Dabei gab es ein Versprechen des Workshop-Leiters SVVUP, Herrn Seebauer, unter Unterstützung von Herrn Schrouffeneger und Investor, bei weiteren Diskussionen um den Henriettenplatz, die BI HENRIETTENPLATZ mit einzubeziehen.</p> <p>Es geht der BI HENRIETTENPLATZ -als Kiezverständige- um behutsame Neugestaltung bzw. Erhaltung der gewohnten Anlaufstellen an Kiosk und Imbiss. Diese sind Kiez-bedeutende Kiez-Treffpunkte.</p> <p>Gerne nehme ich -in Vertretung der BI Henriettenplatz- an der Veranstaltung teil.“</p>	
--	--	---	--

b) Auflistung aller Beiträge und Kommentare der Beteiligung „Lokales Wissen“ (Postkarten und mein.berlin.de)

Anregungen und Hinweise zur „Vision“

Frage: Welche Vision haben Sie für das Gebiet Stadteingang West?

Denkankstöße: Versuchen Sie in wenigen Sätzen zu formulieren, welchen Charakter das Gebiet des zukünftigen Stadteingangs West haben könnte und welche wichtigen Merkmale es haben sollte. Nennen Sie uns gern auch, was Sie mit dem Gebiet heute verbinden.

Hinweis zu dieser Aufarbeitung:
Die hier aufgelisteten Originaltexte sind im Wortlaut wiedergegeben und können daher Rechtschreib- und Grammatikfehler beinhalten (nicht gesondert gekennzeichnet). Es wurden vereinzelt Abkürzungen erläutert und URL-Links angepasst. Die Ideen und Hinweise aus den Originaltexten sind in zusammengefasster Form in der Spalte „Inhalte“ aufgelistet und den Kategorien „Nutzung“, „Mobilität und Verkehrsinfrastruktur“, „Klima- und Umweltschutz“, „Öffentlicher Raum“, „Bebauung und städtebauliche Qualität“ und „Allgemeine Hinweise“ zugeordnet. Die zusammengefassten Ideen und Hinweise werden im Hauptteil der Dokumentation genannt.

Quelle: Postkarten			
THEMA Nutzung			
#	Thema	Originaltext	Inhalte
1	Nutzung - Nutzungsmischung	„Bessere Gastronomie; auch Angebote, um im Biergarten zu sitzen“	Gastronomieangebote ausbauen
2		„Meine Zukunftsvision für das Gebiet "Stadteingang West" im Jahre 2040 besteht einem Zusammenspiel aus hoher Lebensqualität und positiver Aufenthaltsqualität. Als "Vorgarten" der top City-West und dem CBD (= central business district) wünsche ich mir Vielfältigkeit auf individueller Art und Weise. Andere Bezirke/Teilmärkte haben es vorgemacht, bspw. Mediaspree oder das urbane Kreuzberg.“	Vielfältigkeit auf individueller Art und Weise schaffen, wie bspw. Mediaspree oder das urbane Kreuzberg
3		„Das Ganze sollte durchsetzt sein von "kiezartigen" Quartieren, in denen die Menschen zu kulturellen Veranstaltungen oder auf ein Feierabendbier nach der erschöpfenden Schicht auf Bau oder der Intensivstation zusammenkommen. Berlin muss eine Stadt für ALLE bleiben oder es wieder werden!!!“	"kiezartige" Quartiere mit Begegnungsorten (auch Kulturprogramm, Gastronomie) schaffen

4	Nutzung - Wohnen	„Bezahlbarer Wohnraum!!!“	bezahlbaren Wohnraum schaffen
5	Nutzung - Kunst und Kultur	„Das ICC als Kulturraum“	Nutzung des ICC als Kulturraum

Quelle: meinBerlin			
THEMA Nutzung			
#	Thema	Originaltext	Inhalte
1	Nutzung - Kleingärten	„ https://www.berlin.de/ba-charlottenburg-wilmersdorf/verwaltung/aemter/umwelt-und-naturschutz/naturschutz/freiraumplanung/artikel.563334.php# im gegensatz zum durchgeführten werkstadtverfahren wird hier wohl die spaltung der keingartenkolonie anvisiert. der senat hatte sich geweigert auch den nördlichen teil (jetzt planungsgebiet) wie das südliche (ausserhalb des planungsgebietes) als grünfläche austuweisen. das entspricht nicht den interessen der nachbarschaftlichen bevölkerung,den kleingärtnern und den stets öffentlichen Bekundungen der Bezirkspolitik“	Kleingärten im südlichen (außerhalb des Planungsgebiets) sowie nördlichen Teil (innerhalb des Planungsgebiets) der Kleingartenkolonie der Bahn-Landwirtschaft am Westkreuz erhalten
2	Nutzung - Nutzungsmischung	„Ein buntes, lebendiges "städtisches Dorf", in dem Konzepte ausprobiert werden, bezahlbarer Wohnraum existiert und Jung und Alt" „gemeinsam lebt und arbeitet. Man kann sich viel anschauen von der Seestadt in Wien, aus Paris, Barcelona – Berlin soll und muss die Chance nutzen Neues auszuprobieren und die Fehler der autogerechten Trabantenstädte aus der Vergangenheit nicht zu wiederholen. // (unter "Allgemeine Hinweise"): Ein Wunschbild des zukünftigen Standortes: Ein städtisches Dorf, in dem man gemeinsam lebt und arbeitet, aus dem man nicht weggeht, wenn man alt wird oder Kinder bekommt, dessen Wohnmöglichkeiten sich veränderten Lebenssituationen	ein "städtisches Dorf" entwickeln, in dem innovative Konzepte ausprobiert werden und unterschiedliche Nutzungen vorgesehen werden

3 Nutzung - Wohnen	<p>anpassen. Ein Ort, der generationengerecht gedacht wurde und der die Fehler der angrenzenden Stadtteile vermeidet, in denen unflexibler Wohnraum nicht genutzt wird, weil die Kinder ausgezogen sind und die Älteren in den viel zu groß gewordenen Wohnungen und Häusern allein zurückbleiben. Und dass dieser Stadtteil konsequent klima- und sozialgerecht gebaut wird, sollte selbstverständlich sein.“</p>	<p>bezahlbares Wohnen und Wohnformen für unterschiedliche Lebenslagen schaffen</p>
--------------------------	--	--

Quelle: Postkarten

THEMA Mobilität und Verkehrsinfrastruktur

#	Thema	Originaltext	Inhalte
1	Mobilität und Verkehrsinfrastruktur	„Dass ich das S-Bahnkreuz schnell(er) erreiche und - ganz aktuell - endlich ohne Maske! fahren kann (wer meint, dass es Sinn gibt, kann ja - freiwillig - bis zum Ende seines Lebens mit Maulkorb fahren)!“	bessere Erreichbarkeit des S-Bhf Westkreuz
2		„Nur für Elektro-Fahrzeuge (keine LKWs).“	nur für Elektro-Pkw
3		„Mehr Flächen für Radfahrer und Fußgänger. Weniger Autoverkehr“	mehr Flächen für Rad- und Fußverkehr und weniger Autoverkehr
4		„Direktabfahrt zum Busbahnhof Rolltreppen + Fahrstühle bei Unterführung Neue Kantstr./A100“	Direktabfahrt zum Busbahnhof, Rolltreppen + Fahrstühle bei Unterführung Neue Kantstr./A100
5		„ein neues dichtbebautes Stadtviertel entsteht, mischgenutzt ICC wird erhalten, wenn wirtschaftlich darstellbar gute Fahrradbindung unter Berücksichtigung der Zufahrt S-Westkreuz Verzicht auf extensive Grünflächen, der Bezirk ist heute schon nicht mehr in der Lage, die vorhandenen Flächen angemessen zu pflegen“	angemessene Anbindungen an den ÖPNV

Quelle: meinBerlin			
THEMA Mobilität und Verkehrsinfrastruktur			
#	Thema	Originaltext	Inhalte
1	Mobilität und Verkehrsinfrastruktur	„Ich wünsche mir eine klare Durchwegung, die all die "Schluchten" (durch die Bahngleisen) überwinden lassen. Sie sollte sowohl gemäßig für Fußgängerinnen, als auch in einer schnelleren Variante für Fahrradfahrer:innen (mit E!) gedacht werden. Dazu wünsche ich mir Aufenthaltsorte und Begegnungsräume (ohne Gated Communities und "Zutritt verboten"-Schilder!). Ich freue mich, dass dieses dunkle Dreieck endlich erschlossen wird und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird!“	Gebiet der Öffentlichkeit und unterschiedlichen Verkehrsteilnehmenden (insbesondere Fuß- und Radverkehr) zugänglich machen und mit der Umgebung verknüpfen
2		„Ein buntes, lebendiges "städtisches Dorf", in dem Konzepte ausprobiert werden, bezahlbarer Wohnraum existiert und Jung und Alt gemeinsam lebt und arbeitet. Man kann sich viel abschauen von der Seestadt in Wien, aus Paris, Barcelona - Berlin soll und muss die Chance nutzen Neues auszuprobieren und die Fehler der autogerechten Trabantenstädte aus der Vergangenheit nicht zu wiederholen. // (unter "Allgemeine Hinweise"): Ein Wunschbild des zukünftigen Standortes: Ein städtisches Dorf, in dem man gemeinsam lebt und arbeitet, aus dem man nicht weggeht, wenn man alt wird oder Kinder bekommt, dessen Wohnmöglichkeiten sich veränderten Lebenssituationen anpassen. Ein Ort, der generationengerecht gedacht wurde und der die Fehler der angrenzenden Stadtteile vermeidet, in denen unflexibler Wohnraum nicht genutzt wird, weil die Kinder ausgezogen sind und die Älteren in den viel zu groß gewordenen Wohnungen und Häusern allein zurückbleiben. Und dass dieser Stadtteil konsequent klima- und sozialgerecht gebaut wird, sollte selbstverständlich sein.“	Autoverkehr nicht planerisch priorisieren
3		Das Wunschbild der @Westenderin gefällt mir; vom Charme her stelle ich mir allerdings mehr Offenheit vor - ähnlich dem Park am Gleisdreieck einen urbanen Freiraum im Grünen mit vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten zu schaffen (ohne die hochpreisigen Eigentumswohnungen drumherum); evtl. passt beides zusammen - städtisches Dorf und urbanes Grün. Evtl. von der Atmosphäre her auch als Vorbild dienlich: der Highline-Park in New York https://www.newyorkcity.de/high-line-park-in-new-york/ Energiegewinnung mittels Solarpanelen und begrünte Dächer/Fassaden sollten auf jeden Fall mitgedacht werden, auch deren Nutzung zur Verschattung (z.B. Kombination von Bänken, Radabstellmöglichkeiten, Hochbeeten etc. mit Dächern aus Solarpanelen). Wie in dem Videoclip der Anlieger-Initiativen bereits genannt, halte ich die Erreichbarkeit zu Fuß und per Fahrrad (Roller etc.) und die unkomplizierte Anbindung an die S-Bahnhöfe für essenziell.	Erreichbarkeit zu Fuß und per Fahrrad (Roller etc.) und eine unkomplizierte Anbindung an die S-Bahnhöfe sind essenziell



Quelle: meinBerlin			
THEMA Klima- und Umweltschutz			
#	Thema	Originaltext	Inhalte
1	Klima- und Umweltschutz	„Das Wunschbild der @Westenderin gefällt mir; vom Charme her stelle ich mir allerdings mehr Offenheit vor - ähnlich dem Park am Gleisdreieck einen urbanen Freiraum im Grünen mit vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten zu schaffen (ohne die hochpreisigen Eigentumswohnungen drumherum); evtl. passt beides zusammen - städtisches Dorf und urbanes Grün. Evtl. von der Atmosphäre her auch als Vorbild dienlich: der Highline-Park in New York https://www.newyorkcity.de/high-line-park-in-new-york/ Energiegewinnung mittels Solarpanelen und begrünte Dächer/Fassaden sollten auf jeden Fall mitgedacht werden, auch deren Nutzung zur Verschattung (z.B. Kombination von Bänken, Radabstellmöglichkeiten, Hochbeeten etc. mit Dächern aus Solarpanelen). Wie in dem Videoclip der Anlieger-Initiativen bereits genannt, halte ich die Erreichbarkeit zu Fuß und per Fahrrad (Roller etc.) und die unkomplizierte Anbindung an die S-Bahnhöfe für essenziell.“	Infrastruktur/Stadtmobiliar zur Energiegewinnung mittels Solarpanelen und begrünten Dächern/Fassaden sowie zur Verschattung öffentlicher Räume schaffen
2		„Dass „Lokales Wissen“ unter dem Stichwort „Vision“ abgefragt wird, ist verwunderlich. Ich versuche beides miteinander zu verbinden. Die Brachfläche des ehemaligen Güterbahnhofs Grunewald ist als Frischluftentstehungsgebiet und Durchlüftungsschneise von besonderer stadtklimatischer Bedeutung für die Charlottenburger Innenstadt. Deshalb sind großflächige Versiegelung sowie Bebauung durch Querriegel und Hochhäuser zu vermeiden.“	wichtige stadtklimatische Funktionen (Frischluftentstehung und Durchlüftung) des Gebiets erhalten - insb. des ehem. Güterbahnhofs Grunewald
3		„Das Gelände liegt wie eine Insel zwischen den Verkehrsströmen der Auto- und Eisenbahn und ist hohen Schadstoff- und Lärmmissionen ausgesetzt. Deshalb kommt hier nur eine Nutzung bzw. Bebauung von hoher Resilienz, ggf. mit umfangreichen Lärmschutzmaßnahmen, in Frage.“	eine Nutzung bzw. Bebauung von hoher Resilienz, ggf. mit umfangreichen Lärmschutzmaßnahmen aufgrund der hohen Schadstoff- und Lärmmissionen durch die Lage zwischen der Auto- und Eisenbahn
4		Das Grundwasser des Areals ist mit leichtflüchtigen chlorhaltigen Kohlenwasserstoffen (LCKW) kontaminiert, Altlasten des ehemaligen Reichsbahnausbesserungswerks. Die Kontaminationsfahnen breiten sich im Grundwasser bis unter der Siedlung Eichkamp aus. Laut Bezirksamt gilt der Schaden „als mit verhältnismäßigen Mitteln nicht sanierbar“ (2017). Welche Konsequenzen sich daraus für eine zukünftige Nutzung des Geländes ergeben, vermag ich nicht zu beurteilen.	Altlasten des ehemaligen Reichsbahnausbesserungswerks (u.a. LCKW) im Projektgebiet und der Umgebung bei Planungen jeglicher Nutzungen beachten und entsprechende Maßnahmen ergreifen
5		Meine ganz persönliche Vision: Berlin setzt ein Zeichen: Windräder statt Hochhäuser am Stadteingang West!“	Windräder statt Hochhäuser am Stadteingang West!
6		„In jedem Fall sollte so wenig wie möglich versiegelt werden. Berlin kann schon jetzt kaum noch atmen! Nachhaltigkeit und Tierschutz brauchen mehr Beachtung. Manchmal ist eine grüne Wiese heilsamer als Beton. Unsere Kinder werden mal große Schuttberge entsorgen müssen (auch ohne Krieg).“	weniger Versiegelung und mehr Beachtung für Tierschutz und Nachhaltigkeit

Quelle: Postkarten

THEMA öffentlicher Raum

#	Thema	Originaltext	Inhalte
1	öffentliches Raum - Grün/Naherholung	„In jedem Fall sollte so wenig wie möglich versiegelt werden. Berlin kann schon jetzt kaum noch atmen! Nachhaltigkeit und Tierschutz brauchen mehr Beachtung. Manchmal ist eine grüne Wiese heilsamer als Beton. Unsere Kinder werden mal große Schuttberge entsorgen müssen (auch ohne Krieg).“	weniger Versiegelung
2		„Mehr Grünflächen, weniger Ratten.“	mehr gepflegte Grünflächen
3		„Dass es sich dabei eher um einen "Stadtausgang" handelt. Ich stelle mir eine Art Transitzone zwischen urbanem Raum und den weiten Wäldern Brandenburgs vor. Ein Paradies mit riesigen und teilweise wilden Grünflächen, die Platz zur Entspannung bieten und Personen aller Gesellschaftsschichten einladen.“	eine Art Transitzone zwischen urbanem Raum und den weiten Wäldern Brandenburgs, mit riesigen und teilweise wilden Grünflächen, die Platz zur Entspannung bieten und Personen aller Gesellschaftsschichten einladen
4		„Grünflächen erhalten/Kleingärten + Spielplatz erhalten“	Grünflächen, Kleingärten und Spielplatz erhalten
5		„Viel Grün mit Erhalt der vielen schönen Kleingärten.“	Grün und Kleingärten erhalten

Quelle: meinBerlin

THEMA Öffentlicher Raum

#	Thema	Originaltext	Inhalte
1	öffentliches Raum - Freiraumgestaltung	„Ich wünsche mir eine klare Durchwegung, die all die "Schluchten" (durch die Bahngleisen) überwinden lassen. Sie sollte sowohl gemäßigt für Fußgängerinnen, als auch in einer schnelleren Variante für Fahrradfahrer:innen (mit E!) gedacht werden. Dazu wünsche ich mir Aufenthaltsorte und Begegnungsräume (ohne Gated Communities und "Zutritt verboten"-Schilder!). Ich freue mich, dass dieses dunkle Dreieck endlich erschlossen wird und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird!“	qualitative Aufenthaltsorte zum Begegnen schaffen
2		„Das Wunschbild der @Westenderin gefällt mir; vom Charme her stelle ich mir allerdings mehr Offenheit vor - ähnlich dem Park am Gleisdreieck einen urbanen Freiraum im Grünen mit vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten zu schaffen (ohne die hochpreisigen Eigentumswohnungen drumherum); evtl. passt beides zusammen - städtisches Dorf und urbanes Grün. Evtl. von der Atmosphäre her auch als Vorbild dienlich: der Highline-Park in New York https://www.newyorkcity.de/high-line-park-in-new-york/ Energiegewinnung mittels Solarpanelen und begrünte Dächer/Fassaden sollten auf jeden Fall mitgedacht werden, auch deren Nutzung zur Verschattung (z.B. Kombination von Bänken, Radabstellmöglichkeiten, Hochbeeten etc. mit Dächern aus Solarpanelen). Wie in dem Videoclip der Anlieger-Initiativen bereits genannt, halte ich die Erreichbarkeit zu Fuß und per Fahrrad (Roller etc.) und die unkomplizierte Anbindung an die S-Bahnhöfe für essenziell.“	ein städtisches Dorf und urbanes Grün ähnlich dem Park am Gleisdreieck oder dem Highline-Park in New York entwickeln
3			einen urbanen Freiraum im Grünen mit vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten schaffen
4		„ein neues dichtbebautes Stadtviertel entsteht, mischgenutzt ICC wird erhalten, wenn wirtschaftlich darstellbar gute Fahrradbindung unter Berücksichtigung der Zufahrt S-Westkreuz. Verzicht auf extensive Grünflächen, der Bezirk ist heute schon nicht mehr in der Lage, die vorhandenen Flächen angemessen zu pflegen“	auf pflegeintensive Freiflächen verzichten

Quelle: Postkarten

THEMA Bebauung und städtebauliche Qualität

#	Thema	Originaltext	Inhalte
1	Bebauung und städtebauliche Qualität	„Derzeitiges Bild: Kaum Platz für Fußgänger; einer der verwahlosesten Ecken der Stadt; ein Schandfleck; lebensfeindliche Ecke; zu viele Ratten rund um den ZOB“	schlechten Zustand des Orts rund um den Zentralen Omnibusbahnhof Berlin verbessern und Aufenthaltsqualität steigern
2		„ein neues dichtbebautes Stadtviertel entsteht, mischgenutzt ICC wird erhalten, wenn wirtschaftlich darstellbar gute Fahrradbindung unter Berücksichtigung der Zufahrt S-Westkreuz. Verzicht auf extensive Grünflächen, der Bezirk ist heute schon nicht mehr in der Lage, die vorhandenen Flächen angemessen zu pflegen“	dichte Bebauung mit gemischter Nutzung

Quelle: meinBerlin

THEMA Bebauung und städtebauliche Qualität

#	Thema	Originaltext	Inhalte
1	Bebauung und städtebauliche Qualität	„Ein buntes, lebendiges "städtisches Dorf", in dem Konzepte ausprobiert werden, bezahlbarer Wohnraum existiert und Jung und Alt gemeinsam lebt und arbeitet. Man kann sich viel abschauen von der Seestadt in Wien, aus Paris, Barcelona – Berlin soll und muss die Chance nutzen Neues auszuprobieren und die Fehler der autogerechten Trabantenstädte aus der Vergangenheit nicht zu wiederholen. // (unter "Allegmeine Hinweise"): Ein Wunschbild des zukünftigen Standortes: Ein städtisches Dorf, in dem man gemeinsam lebt und arbeitet, aus dem man nicht weggeht, wenn man alt wird oder Kinder bekommt, dessen Wohnmöglichkeiten sich veränderten Lebenssituationen anpassen. Ein Ort, der generationengerecht gedacht wurde und der die Fehler der angrenzenden Stadtteile vermeidet, in denen unflexibler Wohnraum nicht genutzt wird, weil die Kinder ausgezogen sind und die Älteren in den viel zu groß gewordenen Wohnungen und Häusern allein zurückbleiben. Und dass dieser Stadtteil konsequent klima- und sozialgerecht gebaut wird, sollte selbstverständlich sein.“	Klima- und sozialgerechtes Bauen

2	Bebauung und städtebauliche Qualität	„Das Wunschbild der @Westenderin gefällt mir; vom Charme her stelle ich mir allerdings mehr Offenheit vor – ähnlich dem Park am Gleisdreieck einen urbanen Freiraum im Grünen mit vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten zu schaffen (ohne die hochpreisigen Eigentumswohnungen drumherum); evtl. passt beides zusammen – städtisches Dorf und urbanes Grün. Evtl. von der Atmosphäre her auch als Vorbild dienlich: der Highline-Park in New York https://www.newyorkcity.de/high-line-park-in-new-york/ Energiegewinnung mittels Solarpanelen und begrünte Dächer/Fassaden sollten auf jeden Fall mitgedacht werden, auch deren Nutzung zur Verschattung (z.B. Kombination von Bänken, Radabstellmöglichkeiten, Hochbeeten etc. mit Dächern aus Solarpanelen). Wie in dem Videoclip der Anlieger-Initiativen bereits genannt, halte ich die Erreichbarkeit zu Fuß und per Fahrrad (Roller etc.) und die unkomplizierte Anbindung an die S-Bahnhöfe für essenziell.“	städtisches Dorf und urbanes Grün entwickeln
3		„Dass „Lokales Wissen“ unter dem Stichwort „Vision“ abgefragt wird, ist verwunderlich. Ich versuche beides miteinander zu verbinden. Die Brachfläche des ehemaligen Güterbahnhofs Grunewald ist als Frischluftentstehungsgebiet und Durchlüftungsschneise von besonderer stadtklimatischer Bedeutung für die Charlottenburger Innenstadt. Deshalb sind großflächige Versiegelung sowie Bebauung durch Querriegel und Hochhäuser zu vermeiden. Das Gelände liegt wie eine Insel zwischen den Verkehrsströmen der Auto- und Eisenbahn und ist hohen Schadstoff- und Lärmimmissionen ausgesetzt. Deshalb kommt hier nur eine Nutzung bzw. Bebauung von hoher Resilienz, ggf. mit umfangreichen Lärmschutzmaßnahmen, in Frage. Das Grundwasser des Areals ist mit leichtflüchtigen chlorhaltigen Kohlenwasserstoffen (LCKW) kontaminiert, Altlasten des ehemaligen Reichsbahnausbesserungswerks. Die Kontaminationsfahnen breiten sich im Grundwasser bis unter der Siedlung Eichkamp aus. Laut Bezirksamtsamt gilt der Schaden „als mit verhältnismäßigen Mitteln nicht sanierbar“ (2017). Welche Konsequenzen sich daraus für eine zukünftige Nutzung des Geländes ergeben, vermag ich nicht zu beurteilen. Meine ganz persönliche Vision: Berlin setzt ein Zeichen: Windräder statt Hochhäuser am Stadteingang West!“	großflächige Versiegelung sowie Bebauung durch Querriegel und Hochhäuser vermeiden

Quelle: Postkarten

THEMA Allgemeine Hinweise

#	Thema	Originaltext	Inhalte
1	Allgemeine Hinweise	Bitte mit den Veränderungen nicht bis 2040 warten!	zeitnahe Umsetzung (Möglichkeit für Interventionen)

Quelle: meinBerlin

THEMA Allgemeine Hinweise

#	Thema	Originaltext	Inhalte
1	Allgemeine Hinweise	„der Stadteingang West findet sich nicht im Planungsgebiet. Der wirkliche Eingang ist am Rathenauplatz als Eingang zum oberen Kudamm und schließlich zur City West https://www.tagesspiegel.de/berlin/bezirke/wolf-vostells-beton-cadillacs-am-kurfuers-tendamm-auto-kritische-berliner-skulptur-soll-sanier-werden/28471910.html hier werden mit einer verfehlten Begrifflichkeit Illusionen aufgebaut“	Meinung: Der wirkliche Stadteingang ist am Rathenauplatz als Eingang zum oberen Kudamm und schließlich zur City West
2		„es handelt sich eher um ein entwicklungsgebiet nach dem vorbild der spandauer vorstadt https://www.stadtentwicklung.berlin.de/nachhaltige-erneuerung/ruhende-foerdergebiete/spandauer-vorstadt warum nicht charlottenburger-neustadt?“	Projektiteltvorschlag: Charlottenburger-Neustadt
3		„Der Umgriff des laufenden Entwicklungverfahren Westkreuzpark und der damit verbundenen Bürgerbeteiligung beinhaltet alle Flächen östlich der Ringbahn (von Kantstr. bis S-Halensee). Um hier die Planung von Bezirk ChaWi + Fugmann Janotta und die intensive Bürgerbeteiligung angemessen zu berücksichtigen, wäre es wichtig das Ergebnis vom Prozess Westkreuzpark als Planungsgrundlage für das Gebiet östlich der Ringbahn, als Vorgabe in diesem Verfahren "Stadteingang West" mit aufzunehmen, oder alle Flächen östlich der Ringbahn aus dem aktuellen Verfahren auszuklammern.“	Es wäre wichtig, das Ergebnis vom Prozess Westkreuzpark als Planungsgrundlage für das Gebiet östlich der Ringbahn, als Vorgabe im WD "Stadteingang West" mit aufzunehmen, oder alle Flächen östlich der Ringbahn aus dem aktuellen Verfahren auszuklammern.

Anregungen und Hinweise zu „Vernetzung und Durchwegung“

Frage: Wie soll das Gebiet Stadteingang West zukünftig erreichbar sein und wie können wichtige Orte in der Umgebung und innerhalb des Gebietes besser verbunden werden?

Denkanstöße: Teilen Sie uns mit, wie das Gebiet Stadteingang West zukünftig erreichbar sein könnte. Möglicherweise gibt es eine für viele Menschen günstige (direkte) Verbindung zwischen Ort A und Ort B durch das Gebiet. Uns interessiert auch, wie Wegeverbindungen gestaltet werden könnten, so dass sie zur Fortbewegung einladen. Versuchen Sie dabei an unterschiedliche Nutzer:innengruppen zu denken, z.B. Fußgänger:innen, Radfahrer:innen, Menschen mit Mobilitätseinschränkungen, Kinder, Frauen u.s.w.

Hinweis zu dieser Aufarbeitung:
Die hier aufgelisteten Originaltexte sind im Wortlaut wiedergegeben und können daher Rechtschreib- und Grammatikfehler beinhalten (nicht gesondert gekennzeichnet). Es wurden vereinzelt Abkürzungen erläutert und URL-Links angepasst. Die Ideen und Hinweise aus den Originaltexten sind in zusammengefasster Form in der Spalte „Inhalte“ aufgelistet und den Kategorien „Mobilität und Verkehrsinfrastruktur“ und „Verweise/Links“ zugeordnet. Die zusammengefassten Ideen und Hinweise werden im Hauptteil der Dokumentation genannt.

Quelle: meinBerlin			
THEMA Mobilität und Verkehrsinfrastruktur			
#	Thema	Originaltext	Inhalte
1	Mobilität und Verkehrsinfrastruktur	„Ist das die Zukunft der Macher? DEGES verweigert Radweg auf der Wissell Brücke https://berliner-abendblatt.de/2022/06/30/weiterhin-kein-platz-fuer-radfahrer-auf-der-rudolf-wissell-bruecke/ https://berliner-abendblatt.de/2022/05/19/rudolf-wissell-bruecke-kritik-an-plaenen/ Bin auf die Begründung der DEGES gespannt und auf die Stellungnahme der Planungsbüros“	Rad- und Fußverkehr unbedingt mitdenken (anders als bei der Planung der Rudolf-Wissell-Brücke)
2		„Die Planung mutet tatsächlich so an, als hätten die Verantwortlichen von Klimakrise und Verkehrswende noch nie gehört: Die vielbefahrende, marode Rudolf-Wissell-Brücke im Nordwesten Berlins soll als reine Autobrücke, also ohne Rad- und Fußwege neu errichtet werden. Eher vereinzelt gab es bislang Kritik daran, jetzt wenden sich die Linksfaktionen aus den Bezirken Reinickendorf und Charlottenburg-Wilmersdorf gemeinsam gegen die vorliegenden Pläne.“	klimagerechte Mobilität planen, Verkehrswende mitdenken

Mobilität und Verkehrsinfrastruktur	3	„ich wünsche mir eine Durchwegung, die nicht nur für Anwohner:innen gedacht wird. Die physischen Grenzen durch die Bahntrassen haben zu vielen Sackgassen geführt, die miteinander verbunden werden sollten (für FußgängerInnen und Radfahrende!) - z.B. zwischen Halensee und Lietzensee.“	Gebiet unterschiedlichen Verkehrsteilnehmenden (insbesondere Fuß- und Radverkehr) zugänglich machen und mit der Umgebung verknüpfen
	4	„Inmitten des Verkehrs gelegen, ist das Gelände des ehemaligen Güterbahnhofs Grunewald für den Autoverkehr bisher nur von Eichkamp aus durch das Nadelöhr der Cordesstraße zu erreichen. Eine neue Erschließungsoption von Norden ist in der DEGES-Planung zum Umbau des Autobahndreiecks Funkturm vorgesehen. Zur Erschließung und Durchwegung des Geländes für Fußgänger und Fahrradfahrer wäre zumindest der bestehende Fußgängertunnel zwischen Werkstättenweg und Cordesstraße barrierefrei auszubauen sowie eine Fuß- und Fahrradwegverbindung zum südlich gelegenen S-Bf. Grunewald und zum S-Bf. Westkreuz und Lietzensee im Norden herzustellen. Damit würde die Barrierewirkung von Eisenbahn- und Autobahntrassen verringert, und das Gelände könnte zu einem Bindeglied zwischen Innenstadt und Grunewald werden. Darüber hinaus verweise ich auf die Ergebnisse des Charretteverfahrens der Heinrich-Böll-Stiftung: „BürgerInnen planen ihre Stadt am Beispiel der Konversionsfläche Güterbahnhof Grunewald“ Dokumentation (März 2014) hier: https://bi-zwischen-den-gleisen.org/category/charlette/ “	zur Erschließung und Durchwegung für Rad- und Fußverkehr: bestehenden Fußgängertunnel zwischen Werkstättenweg und Cordesstraße barrierefrei ausbauen sowie eine Fuß- und Fahrradwegverbindung zum südlich gelegenen S-Bf. Grunewald und zum S-Bf. Westkreuz und Lietzensee im Norden herstellen (Minderung der Barrierewirkung von Eisenbahn- und Autobahntrassen, Verknüpfung zwischen Innenstadt und Grunewald)
	5	„eine grundsätzliche Kritik der Durchwegungspläne vom Lietzensee zur S BahnStation Westkreuz durch die Kleingartenkolonie und weiter in den Grunewald findet sich hier“ https://westkreuzpark.de/problem-durchwegung-westkreuzpark/ (Link angepasst)	Kritik an Durchwegungsplänen vom Lietzensee zum S-Bahnhof Westkreuz
	6	„Neue Verkehre und Verkehrswege braucht (nicht nur) das Land als auch die Stadt“ http://mobilitaet-in-deutschland.de/pdf/MiD2017_Ergebnisbericht.pdf “	klimagerechte Mobilität planen (Hinweis auf Mobilitätsbericht 2017)
	7	„ich wünsche mir eine Durchwegung, die nicht nur für Anwohner:innen gedacht wird. Die physischen Grenzen durch die Bahntrassen haben zu vielen Sackgassen geführt, die miteinander verbunden werden sollten (für FußgängerInnen und Radfahrende!) - z.B. zwischen Halensee und Lietzensee.“	Gebiet der Öffentlichkeit zugänglich machen

Quelle: meinBerlin			
#	Thema	Originaltext	Inhalte
1	Verweis/Links	<p>„Inmitten des Verkehrs gelegen, ist das Gelände des ehemaligen Güterbahnhofs Grunewald für den Autoverkehr bisher nur von Eichkamp aus durch das Nadelöhr der Cordesstraße zu erreichen. Eine neue Erschließungsoption von Norden ist in der DEGES-Planung zum Umbau des Autobahndreiecks Funkturm vorgesehen.</p> <p>Zur Erschließung und Durchwegung des Geländes für Fußgänger und Fahrradfahrer wäre zumindest der bestehende Fußgängertunnel zwischen Werkstättenweg und Cordesstraße barrierefrei auszubauen sowie eine Fuß- und Fahrradwegverbindung zum südlich gelegenen S-Bf. Grunewald und zum S-Bf. Westkreuz und Lietzensee im Norden herzustellen. Damit würde die Barrierewirkung von Eisenbahn- und Autobahntrassen verringert, und das Gelände könnte zu einem Bindeglied zwischen Innenstadt und Grunewald werden.</p> <p>Darüber hinaus verweise ich auf die Ergebnisse des Charretteverfahrens der Heinrich-Böll-Stiftung: „BürgerInnen planen ihre Stadt am Beispiel der Konversionsfläche Güterbahnhof Grunewald“ Dokumentation (März 2014) hier: https://bi-zwischen-den-gleisen.org/category/charette/“</p>	<p>Verweis auf Ergebnisse des Charette-Verfahrens („BürgerInnen planen ihre Stadt am Beispiel der Konversionsfläche Güterbahnhof Grunewald“ Dokumentation (März 2014) https://bi-zwischen-den-gleisen.org/category/charette/)</p>
2		<p>„https://www.linksfraktion-charlottenburg-wilmersdorf.de/aktuelles/meldungen/detail/neubau-rudolf-wissell-bruecke-bleibt-ohne-rad-und-fussweg/“</p>	Link
3		<p>„https://www.linksfraktion-charlottenburg-wilmersdorf.de/themen/verkehr/neubau-westendbruecke-flaechenfrass-verzoegerungen-belastung-fuer-anwohnerinnen/“</p>	Link
4		<p>„https://berliner-abendblatt.de/2022/06/30/weiterhin-kein-platz-fuer-radfahrer-auf-der-rudolf-wissell-bruecke/“</p>	Link

Anregungen und Hinweise zu „Nutzungen“

Frage: Welche Nutzungen könnte es zukünftig in dem Gebiet Stadteingang West geben?

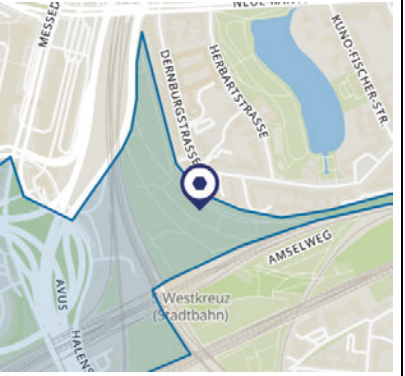
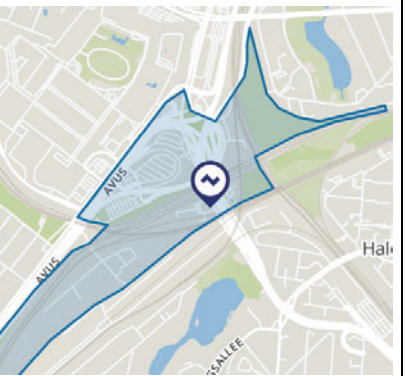
Denkanstöße: Grün- und Freiflächen, Kunst und Kultur, Arbeiten, Wohnen, soziale Infrastruktur, Messelogistik – das sind wichtige Nutzungen, die unter anderen auf den freien Flächen im Projektgebiet untergebracht werden müssen/können. Geben Sie uns Hinweise, welche Nutzungsmöglichkeiten das Gebiet zukünftig bieten könnte und welche Sie dabei besonders wichtig finden. Wo könnten diese untergebracht werden und welche Nutzungen könnten miteinander verbunden werden? Denken Sie daran, dass manche Nutzungen Auswirkungen wie Lärmbelastung oder Verkehr mit sich bringen oder dadurch beeinflusst werden.


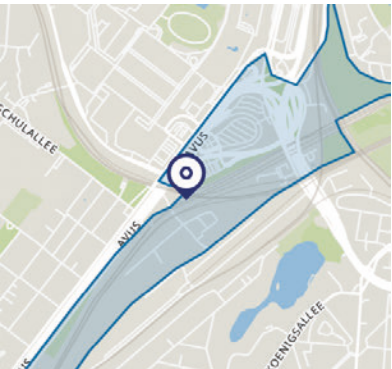
Versuchen Sie auch, das Gebiet im Zusammenhang mit der gesamten Stadt Berlin zu sehen.

Hinweis zu dieser Aufarbeitung:

Die hier aufgelisteten Originaltexte sind im Wortlaut wiedergegeben und können daher Rechtschreib- und Grammatikfehler beinhalten (nicht gesondert gekennzeichnet). Es wurden vereinzelt Abkürzungen erläutert und URL-Links angepasst. Die Ideen und Hinweise aus den Originaltexten sind in zusammengefasster Form in der Spalte „Inhalte“ aufgelistet und den Kategorien „Nutzung“, „Mobilität und Verkehrsinfrastruktur“, „Klima- und Umweltschutz“, „Öffentlicher Raum“, „Bebauung und städtebauliche Qualität“ und „Allgemeine Hinweise“ zugeordnet. Die zusammengefassten Ideen und Hinweise werden im Hauptteil der Dokumentation genannt.

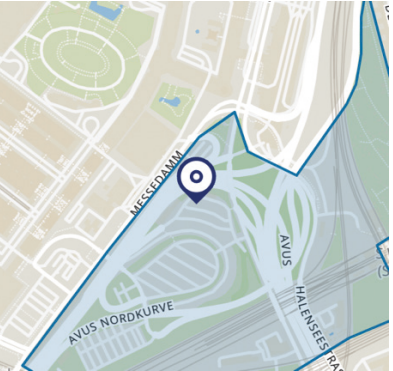
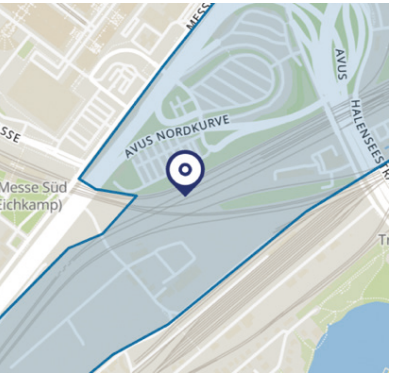
Quelle: meinBerlin				
THEMA Nutzung				
#	Thema	Originaltext	Karte	Inhalte
1	Nutzung – Nutzungsmischung	„Mischnutzungen mit Räumen für junge kreative Menschen, Handwerk und genossenschaftliches bzw. soziales Wohnen. Dies fördert mMn [meiner Meinung nach] langfristig die Akzeptanz der Bürger:innen...“	nicht verortet	Mischnutzungen mit Räumen für junge kreative Menschen, Handwerk und genossenschaftliches bzw. soziales Wohnen
2		„Wegen seiner stadtklimatischen Bedeutung zur Durchlüftung der Innenstadt wird das Gebiet nur behutsam und in geringer Dichte und Höhe bebaut. Renaturierte Freiflächen überwiegen. Hier einige Nutzungsbeispiele – kleinteiliges, autoarmes, durchgrüntes Wohnen zu bezahlbaren Mieten – temporäres Wohnen (Z. B. Studentenwohnheim) – Raum für Selbstbau-Initiativen, Baugruppen, Genossenschaften – Naherholung	nicht verortet	Nutzungsbeispiele: kleinteiliges Wohnen zu bezahlbaren Mieten – temporäres Wohnen z.B. Studentenwohnheim historische Gebäude an der Cordestraße für kulturelle und künstlerische Aktivitäten umnutzen (Ateliers, Ausstellungsräume etc.)

	Die auf dem Gelände verbliebenen Gebäude an der Cordestraße stehen unter Denkmalschutz. Als Zeugen der historischen Identität des Geländes müssen sie erhalten werden. – Umnutzung für kulturelle und künstlerische Aktivitäten (Ateliers, Ausstellungsräume etc.) Darüber hinaus verweise ich auf die Ergebnisse des CharretteVerfahrens der Heinrich-Böll-Stiftung: „BürgerInnen planen ihre Stadt am Beispiel der Konversionsfläche Güterbahnhof Grunewald“ Dokumentation (März 2014) hier: https://bi-zwischen-den-gleisen.org/category/charrette/ “		
Nutzung – Kleingärten	„Die Kleingartenkolonie ist ein wichtiger Bestandteil des Stadtgrüns und der Kaltluftschneise. Wenn diese in einen Park umgewandelt werden und vom Grünflächen Amt gepflegt werden soll, ergeht es diesem Park wie alle anderen auch. Die Kleingartenanlage muss sich öffnen und zum Spazieren gehen einladen. Dann ist der Nutzen für alle gegeben und sie Pflege kosten dem Bezirk /Senat kein Geld. Außerdem ist die Artenvielfalt in einem Park nicht gegeben, da das Grün nur eintönig ist. Das hilft weder den Insekten noch der Tierwelt.“		Kleingartenkolonie erhalten und für den Gemeinnutzen für die Öffentlichkeit zugänglich machen
Nutzung - Sport	„In diesem Areal kann perfekt ein Schwimmbad angelegt werden.“		möglicher Standort für ein Schwimmbad

<p>5</p> <p>Nutzung – Sonstiges</p>	<p>„In einem Teil des Areal wäre ein Katastrophenschutzzentrum ideal, in dem Einsatzressourcen analog zu einer Feuerwache für den Katastrophenfall bereitstehen. Das Gelände bietet durch seine Anbindung hervorragende Eigenschaften, die sich durch die Autobahn als auch durch die Bahnverbindung sowohl für die Einsatzkräfte als auch für die ausrückenden Einsatzressourcen auszeichnen. // An diesem Standort könnte man perfekt Materialien für den Katastrophenfall vorhalten, weil dieser Standort für einen großen Teil vom Westen Berlins gut erreichbar ist und genügend Platz bietet.“</p>		<p>möglicher Standort für ein Katastrophenschutzzentrum, in dem Einsatzressourcen analog zu einer Feuerwache für den Katastrophenfall bereitstehen + ein Materiallager für diese Nutzung</p>
<p>6</p> <p>Nutzung – Soziale Infrastruktur</p>	<p>„Hier kann ein Platz für Vereine entstehen, an denen gearbeitet werden kann.“</p>		<p>möglicher Standort für eine Begegnungsstätte und Co-Working-Fläche für Vereine</p>

Quelle: meinBerlin

THEMA Mobilität und Verkehrsinfrastruktur

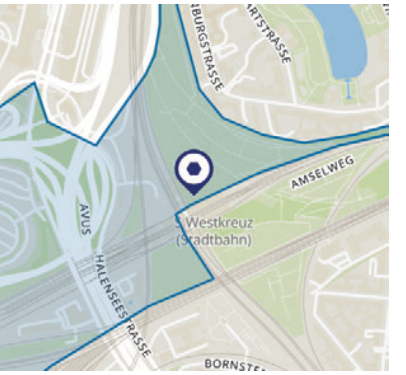
#	Thema	Originaltext	Karte	Inhalte
1	Mobilität und Verkehrsinfrastruktur	<p>"park and ride" z.B. unter Verwendung des Parkhaus am ICC, um die Autofreie Stadt auch für Pendler erschließbar zu machen inkl. E-Ladesäulen --> Solardächer für grüne E-Mobility auf überdachten Stellplätzen für Leih- und sharingfahrzeuge - Autos, Fahrräder und Roller</p> <p>Um von hier aus in die Stadt mit Öffis und 2 Rädern weiter zu fahren und am Wochenende mit dem Auto ins Umland oder den Urlaub zu starten</p> <p>direkte, kurze Zugänge zu den S-Bahnhöfen</p> <p>Anbindung mit shuttle oder Verlegung des ZOB an das Hub“</p>		<ul style="list-style-type: none"> möglicher Standort für Park'n'Ride Angebot bspw. unter Verwendung des ICC-Parkhauses E-Ladesäulen (Solardächer für grüne E-Mobility auf überdachten Stellplätzen für Leih- und Sharing-Fahrzeuge: Autos, Fahrräder und Roller) direkte, kurze Zugänge zu den S-Bahnhöfen Anbindung mit Shuttle oder Verlegung des ZOB an den Hub
2		<p>„Zwischen Westkreuz und Grunewald könnte ein zusätzlicher S-Bahnhof die Erschließung perfektionieren“</p>		<p>möglicher Standort für zusätzlichen S-Bahnhof zur Optimierung der Erschließung</p>
3		<p>„Wegen seiner stadtklimatischen Bedeutung zur Durchlüftung der Innenstadt wird das Gebiet nur behutsam und in geringer Dichte und Höhe bebaut. Renaturierte Freiflächen überwiegen. Hier einige Nutzungsbeispiele - kleinteiliges, autoarmes, durchgrüntes Wohnen zu bezahlbaren Mieten - temporäres Wohnen (Z. B. Studentenwohnheim) - Raum für Selbstbau-Initiativen, Baugruppen, Genossenschaften - Naherholung Die auf dem Gelände verbliebenen Gebäude an der Cordestraße stehen unter</p>	<p>nicht verortet</p>	<p>autoarmes Quartier</p>

	<p>Denkmalschutz. Als Zeugen der historischen Identität des Geländes müssen sie erhalten werden. - Umnutzung für kulturelle und künstlerische Aktivitäten (Ateliers, Ausstellungsräume etc.)</p> <p>Darüber hinaus verweise ich auf die Ergebnisse des CharretteVerfahrens der Heinrich-Böll-Stiftung: „BürgerInnen planen ihre Stadt am Beispiel der Konversionsfläche Güterbahnhof Grunewald“ Dokumentation (März 2014) hier: https://bi-zwischen-den-gleisen.org/category/charette/“</p>		
--	--	--	--

Quelle: meinBerlin

THEMA Klima- und Umweltschutz

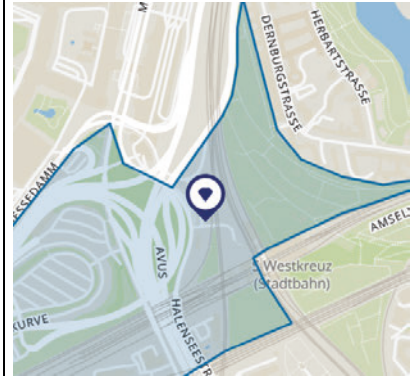
#	Thema	Originaltext	Karte	Inhalte
1	Klima- und Umweltschutz	<p>„auch die nördliche Hälfte der Fläche Westkreuzareals muß Grün bleiben - ob als Kleingärten,Bürgergärten,Urban Gardening Projekte kann dann im Mix diskutiert werden.</p> <p>Das Areal als Kompensationsfläche - für die enormen Kosten der ICC Sanierung und Betreibung - gewerblich oder baulich zu entwickeln wäre eine aus der Zeit fallende Lösung.</p> <p>Die Räume im AVUS und ICC Parkhausbereich könnten durchaus für eine offene Hochhausstrategie offen stehen.</p> <p>Die Ersatz- und Ausgleichsflächen für Grün,Entspannung,Aktivitäten nach dem Vorbild von Mauerpark, Park am Gleisdreieck,Park am Nordbahnhof oder dem Südgelände sollten jedoch ortsnah erhalten bzw. entwickelt werden.</p> <p>Der Verweis auf den Grunewald, auf grünes Bauen mit Fassadenbepflanzung (FDP) ist zu billig als ernstgenommen zu werden. BUND und NABU haben in ihren Umweltgutachten bereits den Weg gewiesen.“</p>		<p>Entwicklung des Gebiets in Anlehnung an das Umweltgutachten von BUND und NABU</p>
2		<p>„Die Kleingartenkolonie ist ein wichtiger Bestandteil des Stadtgrüns und der Kaltluftschneise. Wenn diese in einen Park umgewandelt werden und vom Grünflächen Amt gepflegt werden soll, ergeht es diesem Park wie alle anderen auch. Die Kleingartenanlage muss sich öffnen und zum Spazieren gehen einladen. Dann ist der Nutzen für alle gegeben und sie Pflege kosten dem Bezirk /Senat kein Geld. Außerdem ist die Artenvielfalt in einem Park nicht gegeben, da das Grün nur eintönig ist. Das hilft weder den Insekten noch der Tierwelt.“</p>		<p>Kleingartenkolonie als wichtigen Bestandteil des Stadtgrüns und der Kaltluftschneise und aufgrund des Beitrags zur Artenvielfalt erhalten</p>

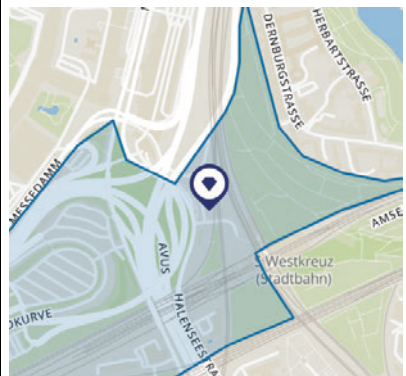
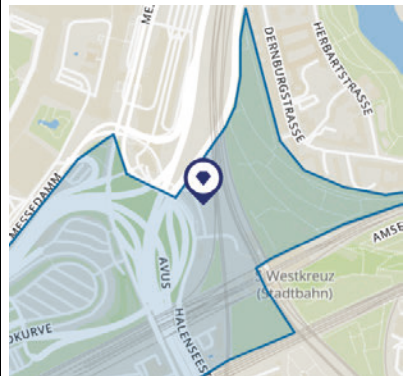
Quelle: meinBerlin			
THEMA Öffentlicher Raum			
#	Thema	Originaltext	Inhalte
1	öffentliches Raum - Grün/Naherholung	<p>„auch die nördliche Hälfte des W(...)estkreuzareals muß Grün bleiben-ob als Kleingärten, Bürgergärten, Urban Gardening Projekte kann dann im Mix diskutiert werden.</p> <p>Das Areal als Kompensationsfläche - für die enormen Kosten der ICC Sanierung und Betreuung - gewerblich oder baulich zu entwickeln wäre eine aus der Zeit fallende Lösung.</p> <p>Die Räume im AVUS und ICC Parkhausbereich könnten durchaus für eine offene Hochhausstrategie offen stehen.</p> <p>Die Ersatz- und Ausgleichsflächen für Grün, Entspannung, Aktivitäten nach dem Vorbild von Mauerpark, Park am Gleisdreieck, Park am Nordbahnhof oder dem Südgelände sollten jedoch ortsnah erhalten bzw. entwickelt werden.</p> <p>Der Verweis auf den Grunewald, auf grünes Bauen mit Fassadenbepflanzung (FDP) ist zu billig als ernstgenommen zu werden. BUND und NABU haben in ihren Umweltgutachten bereits den Weg gewiesen.“</p>	 <ul style="list-style-type: none"> • Grün in der nördlichen Hälfte des Westkreuzareals erhalten, ob als Kleingärten, Bürgergärten, Urban Gardening Projekte bzw. kombiniert • Räume in AVUS-Nordkurve (?) und ICC-Parkhausbereich für Hochhausstrategie in Betracht ziehen • Ersatz- und Ausgleichsflächen für Grün, Entspannung, Aktivitäten nach dem Vorbild von Mauerpark, Park am Gleisdreieck, Park am Nordbahnhof oder dem Südgelände ortsnah erhalten bzw. entwickelt • Entwicklung gewerblicher/baulicher Nutzungen nicht angemessen
2		<p>„Wegen seiner stadtklimatischen Bedeutung zur Durchlüftung der Innenstadt wird das Gebiet nur behutsam und in geringer Dichte und Höhe bebaut. Renaturierte Freiflächen überwiegen.</p> <p>Hier einige Nutzungsbeispiele - kleinteiliges, autoarmes, durchgrüntes Wohnen zu bezahlbaren Mieten - temporäres Wohnen (Z. B. Studentenwohnheim) - Raum für Selbstbau-Initiativen, Baugruppen, Genossenschaften - Naherholung. Die auf dem Gelände verbliebenen Gebäude an der Cordestraße stehen unter Denkmalschutz. Als Zeugen der historischen Identität des Geländes müssen sie erhalten werden. - Umnutzung für kulturelle und künstlerische Aktivitäten (Ateliers, Ausstellungsräume etc.)</p> <p>Darüber hinaus verweise ich auf die Ergebnisse des CharretteVerfahrens der Heinrich-Böll-Stiftung: „BürgerInnen planen ihre Stadt am Beispiel der Konversionsfläche Güterbahnhof Grunewald“ Dokumentation (März 2014) hier: https://bi-zwischen-den-gleisen.org/category/charrette/“</p>	nicht verortet

3 öffentliches Raum - Freiraumgestaltung	<p>„Das kneippsche Wassertreten ist gut für die Gesundheit und lässt sich wunderbar in einen Parkbereich integrieren, in dem man verschiedene Möglichkeiten der sportlichen Betätigung für Groß und Klein hat (Trimm-dich-Geräte/Calisthenics). Der Ort des Parcours ist eine Idee ohne derzeit genaue Ortskenntnis.“</p>	 <p>nicht als genaue Verortung gemeint</p>	<p>beispielhafter Standort für Kneippsches Wassertreten und Möglichkeiten der sportlichen Betätigung für Groß und Klein (z.B. Trimm-dich-Geräte/Calisthenics) in einem Parkbereich</p>
			

Quelle: meinBerlin

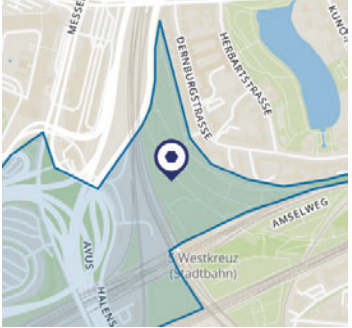
THEMA Bebauung und städtebauliche Qualität

#	Thema	Originaltext	Karte	Inhalte
1	Bebauung und städtebauliche Qualität	<p>„Wegen seiner stadtklimatischen Bedeutung zur Durchlüftung der Innenstadt wird das Gebiet nur behutsam und in geringer Dichte und Höhe bebaut. Renaturierte Freiflächen überwiegen. Hier einige Nutzungsbeispiele - kleinteiliges, autoarmes, durchgrüntes Wohnen zu bezahlbaren Mieten - temporäres Wohnen (Z. B. Studentenwohnheim) - Raum für Selbstbau-Initiativen, Baugruppen, Genossenschaften - Naherholung</p> <p>Die auf dem Gelände verbliebenen Gebäude an der Cordessraße stehen unter Denkmalschutz. Als Zeugen der historischen Identität des Geländes müssen sie erhalten werden. - Umnutzung für kulturelle und künstlerische Aktivitäten (Ateliers, Ausstellungsräume etc.)</p> <p>Darüber hinaus verweise ich auf die Ergebnisse des Charretteverfahrens der Heinrich-Böll-Stiftung: „BürgerInnen planen ihre Stadt am Beispiel der Konversionsfläche Güterbahnhof Grunewald“ Dokumentation (März 2014) hier: https://bi-zwischen-den-gleisen.org/category/charrette/“</p>	nicht verortet	<p>behutsame Bebauung mit geringer Dichte und Höhe zum Erhalt der stadtklimatischen Funktion (Durchlüftung)</p>
2		<p>„1. Hochhaus mit Verbindung zum S-Bahnhof Westkreuz (und somit zur City-West).</p> <p>1.1. Höhe: ca.100 m.</p> <p>1.2. Anzahl der Geschosse: ca. 30.</p> <p>1.3. Stadträumliche Funktionen: "Stadteingangstor West"; bei Dunkelheit: "Leuchtturm" (mit Bezug zum beleuchteten "Funkturn").</p> <p>1.4. Nutzungsmix:</p> <p>1.4.1 öffentlich -> G. 1-2: Tourismus-Information oder andere öffentliche Serviceleistungen.</p> <p>1.4.2. privat -> G. 3-28: Hotel oder Büros.</p> <p>1.4.3 öffentlich -> G. 29-30: Café, Bistro, Restaurant, Aussichtsplattform.“</p>		<p>möglicher Standort für Hochhaus mit Verbindung zum S-Bahnhof Westkreuz und somit zur City-West</p>

3	Bebauung und städtebauliche Qualität	<p>„Stadteingangsturm (Hochhaus) am Westkreuz</p> <p>1. Höhe: 100 m</p> <p>2. Breite: 6 m</p> <p>3. Tiefe: 10 m</p> <p>4. Geschosse: 30</p> <p>5. Stadträumliche Funktion: Stadteingangsturm mit dem Signal "Hiet beginnt die bebaute Stadt!"</p> <p>6. Mischnutzung (privat / öffentlich):</p> <p>6.1 G 01-02: Öffentlicher Service (z.B. Tourismus- Messe-, Ausstellungs-, Show- und Theater-Information)</p> <p>6.2 G 03-28:Hotel mit ca. 50 Zimmern und Suiten</p> <p>6.3 G 29-30:Café, Bistro, Restaurant, Aussichtsplattform.</p> <p>7. Verkehrsanbindung:</p> <p>7.1 S-Bahn (2 min. Fußweg zum S-Bhf. Westkreuz, 10 min. Fahrzeit in die City-West)</p> <p>7.2 Bus</p> <p>7.3 Stadtautobahn.“</p>		<p>möglicher Standort für Hochhaus mit Verbindung zum S-Bahnhof Westkreuz (und somit zur City-West)</p> <p>Höhe: 100 m, Breite: 6 m, Tiefe: 10 m</p> <p>Geschosse: 30</p> <p>Stadtautobahn-Anschlüsse: vorhanden</p> <p>ÖPNV-Anschlüsse: S-Bhf. Westkreuz + Bus</p> <p>Fahrzeit zur City-West: 10 min.</p> <p>Stadträumliche Funktionen: Stadteingang West + Signalturm + Aussichtsturm</p> <p>Nutzungsmix:</p> <p>Geschosse 1-2: öffentl. -> Serviceleistungen wie z.B. Tourismusinformation</p> <p>Geschosse 4-28: privat -> Hotel (ca. 50 Einzel- und Doppelzimmer sowie Suiten)</p> <p>Geschosse 29-30: öffentl. -> Café, Bistro, Restaurant, Aussichtsplattform</p>
		<p>„Stadteingangsturm / Hochhaus ("Tower") am Westkreuz</p> <p>1. Höhe: 100 m</p> <p>2. Breite: 6 m</p> <p>3. Tiefe: 10 m</p> <p>4. Geschosse: 30</p> <p>5. Stadtautobahn-Anschlüsse: vorhanden</p> <p>6. ÖPNV-Anschlüsse: S-Bhf. Westkreuz + Bus</p> <p>6.1 Fahrzeit zur City-West: 10 min.</p> <p>7. Stadträumliche Funktionen: Stadteingang West + Signalturm + Aussichtsturm</p> <p>8. Nutzungsmix:</p> <p>8.1 öffentl. -> Serviceleistungen wie z.B. Tourismus-Information (G 1-2)</p> <p>8.2 privat -> Hotel (ca. 50 Einzel- und Doppelzimmer sowie Suiten) (G 4-28)</p> <p>8.3 öffentl. -> Café, Bistro, Restaurant, Aussichtsplattform (G 29-30)“</p>		<p>möglicher Standort für Hochhaus mit Verbindung zum S-Bahnhof Westkreuz (und somit zur City-West)</p>

Quelle: meinBerlin

THEMA Allgemeine Hinweise

#	Thema	Originaltext	Karte	Inhalte	Antwort der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen
1	Allgemeine Hinweise	<p>FRAGE: „Im Trailer von raumscript treten vertreter von Initiativen auf, die vom Planungsgebiet gar nicht berührt werden.</p> <p>Wie das? Warum ist der südliche Bereich des Westkreuzparkes ausgeklammert? Wer befindet darüber? Soll Grün/Naherholung ausgeklammert werden?“</p>		<p>Warum ist der südliche Bereich des Westkreuzparkes ausgeklammert? Wer befindet darüber? Soll Grün/Naherholung ausgeklammert werden?</p>	<p>„Um möglichst viele unterschiedliche Akteursgruppen und Perspektiven einzufangen, treten in dem Clip sowohl Initiativen auf, die sich mit dem Planungsgebiet beschäftigt haben bzw. beschäftigen, solche, die im Planungsgebiet liegen und solche, die in der Nähe des Planungsgebietes liegen. Zudem wurde entschieden, dass vor dem Hintergrund, dass große Teile des Planungsgebietes derzeit Brachflächen sind, der Blick über die Grenzen des Planungsgebietes und des Verflechtungsraums hinaus geweitet werden muss.</p> <p>Der Wettbewerbliche Dialog dient der Vorbereitung notwendiger Änderungen des Flächennutzungsplanes. Die bestehende Darstellung des Flächennutzungsplans für den Westkreuzpark als Grünfläche mit Symbol Parkanlage wird nicht geändert. Das Planungsziel von Grün- und Naherholungsflächen wurde in der Aufgabebeschreibung aufgenommen und die Planungsteams sollen die in der Nachbarschaft des Planungsgebietes laufenden Entwicklungsvorhaben (z. B. Westkreuzpark) und Planungen des Bezirks berücksichtigen. Die Abgrenzung des Planungsgebietes des Wettbewerblichen Dialogs wurde von der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen in Zusammenarbeit mit dem Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf festgelegt.“</p>

c) Auflistung der Beiträge und Kommentare im Ideenspeicher (mein.berlin.de, 01.01. bis 31.10.2022 und Brief/E-Mail)

Anregungen und Hinweise zu „Ideenspeicher“


Im Ideenspeicher werden die Ideen und Hinweise der Öffentlichkeit zum Projektgebiet Stadteingang West in bestimmten Zeiträumen gesammelt. Es besteht die Möglichkeit die Beiträge zu kommentieren und zu bewerten.

Hinweis zu dieser Aufarbeitung:

Grau-hinterlegte Felder sind Beiträge oder Kommentare aus dem Ideenspeicher von 2021 und wurden bereits in der letzten Dokumentation zum „Vorgespräch zur Beteiligung“ am 17.08.2021 und der darauffolgenden Online-Beteiligung aufgenommen. Diese Beiträge und Kommentare aus 2021 sind hier aufgeführt, wenn sich die neuen Kommentare aus 2022 auf sie beziehen.

Die hier aufgelisteten Originaltexte sind im Wortlaut wiedergegeben und können daher Rechtschreib- und Grammatikfehler beinhalten (nicht gesondert gekennzeichnet). Es wurden vereinzelt Abkürzungen erläutert und URL-Links angepasst. Die Ideen und Hinweise aus den Originaltexten sind in zusammengefasster Form in der Spalte „Inhalte“ aufgelistet und den Kategorien „Nutzung“, „Mobilität und Verkehrsinfrastruktur“, „Klima- und Umweltschutz“, „Öffentlicher Raum“ und „Allgemeine Hinweise“ zugeordnet. Die zusammengefassten Ideen und Hinweise werden im Hauptteil der Dokumentation genannt.

Quelle: meinBerlin			
THEMA Nutzung			
#	Thema	Originaltext	Inhalte
1	Nutzung - Sport	„auf dem Grünstreifen "Friedenthalpark" wäre eine ideale Möglichkeit eine Outdoor Sport Stelle aufzubauen, ähnlich wie auf dem Volkspark Wilmersdorf oder der Insel der Jugend in Treptow der "Calisthenics-Park" für Individual Sport. Es würde enorm zum Wohlbefinden der Erwachsenen und Jugendlichen im Kiez beitragen, die körperliche Aktivität fördern und mehr Sinn verleihen für eine leere Grünfläche, die sonst nur als Hundewiese mit "Trittfallen" verkommt. Besonders da der lange Grünstreifen eh schon von vielen Sportlern genutzt wird, wäre er die ideale Ergänzung.“	Calisthenics Park/Outdoor-Sportfläche für Individual-Sport auf dem Grünstreifen „Friedenthalpark“ schaffen (Beispiele: Volkspark Wilmersdorf, Insel der Jugend)

Quelle: meinberlin			
THEMA Mobilität und Verkehrsinfrastruktur			
#	Thema	Originaltext	Inhalte
1	Mobilität und Verkehrsinfrastruktur	<p>„Vor 100 Jahren hat Berlin die erste Autobahn der Welt gebaut, die erste, ausschließlich für Autos bestimmte Straße, die „Automobil- Verkehrs- und Übungsstraße“, die AVUS. Es wäre sicher ein starkes Zeichen für die Verkehrswende, wenn Berlin hundert Jahre später eine Straße bauen würde, nur für Fahrräder, kreuzungsfrei vom Kurfürstendamm durch den Grunewald nach Wannsee. Einen Radschnellweg über die am meisten befahrene Autobahn Deutschlands und entlang der ersten Autobahn der Welt. Vom Kurfürstendamm über die Bornstedter Straße, von dort über eine filigrane Seilbrücke für Fußgänger und Radfahrer über die Bahnen und über die Stadtautobahn A 100 auf das Gelände des neuen Wohnquartiers, als Teil des Radschnellwegs nach Wannsee und als Verbindung des neuen Wohnquartiers mit dem Kurfürstendamm und dem S-Bahnhof „Halensee“. Und von dort über die Cordesstraße unter der Bahn und der Autobahn hindurch (vorhandene Tunnel) zur Eichkampstraße und über den Königsweg und den Kronprinzessinnenweg nach Wannsee. Das Grundstück des neuen Wohnquartiers ist umschlossen von den Gleisen der Bahn und der A 100. Wenn der Radschnellweg Kurfürstendamm-Wannsee über das Gelände geführt wird, dann ist es naheliegend, das Projekt als autofreien Stadtteil zu planen.“</p>  <p>Bild und Modell: H. Schwaderer, Modellmaßstab: 1:1000</p>	Vorschlag für einen Radschnellweg durch das Gebiet Stadteingang West: eine filigrane Seilbrücke für den Fuß- und Radverkehr von der Bornstedter Straße über die Gleisanlagen und über die Stadtautobahn A 100 auf das Gelände des ehemaligen Güterbahnhof Grunewald planen (Teil des Radschnellwegs nach Wannsee, der das neue Wohnquartier „Stadteingang West“ mit dem Kurfürstendamm und dem S-Bahnhof Halensee verbindet)

Quelle: meinBerlin			
THEMA Mobilität und Verkehrsinfrastruktur			
#	Thema	Originaltext	Inhalte
1	Mobilität und Verkehrsinfrastruktur	<p>„Es ist so einfach, ein geteiltes Auto zu parken!“ Das ist es, was ich mir wünsche, dass die Leute in Berlin sagen. Damit die Menschen ihr eigenes Auto aufgeben, müssen die geteilten Autos einfacher zu nutzen sein als ihr eigenes Auto. Die Verfügbarkeit der Fahrzeuge ist wichtig, also ihre Anzahl, aber auch ihr Zugang: wo sie geparkt sind und wo sie wieder geparkt werden. Das Projekt würde darin bestehen, an jeder Straßenkreuzung oder in der Nähe von Durchgangsorten - Restaurants und Einkaufsmöglichkeiten - 4-6 Parkplätze zu reservieren, damit das Parken des geteilten Autos viel einfacher ist als das des eigenen Autos.“</p>	<p>ausreichende Carsharing-Infrastruktur schaffen (Beispielmaßnahme: an jeder Straßenkreuzung oder in der Nähe von Durchgangsorten, wie Restaurants und Einkaufsmöglichkeiten, 4-6 Parkplätze reservieren)</p>
2	Mobilität und Verkehrsinfrastruktur	<p>Beitrag: „Falls ein größeres urbanes Stadtgebiet geplant wird, könnte es von Vorteil sein, wegen der direkten Anbindung zur Ringbahn über einen Ausbau des S-Bahnhofes Westkreuz zu einem Regionalbahnhof nachzudenken. Es wäre dann ein Pendant zu den Regional- bzw. Fernbahnhöfen Gesundbrunnen im Norden, Ostkreuz im Osten und Südkreuz im Süden und könnte ähnlich wie am Südkreuz Verkehrsknotenpunkt eines neuen dynamischen Stadtgebietes werden.“</p>	<p>S-Bahnhof Westkreuz in Regionalbahnhof ausbauen, um Verkehrsknotenpunkt für ein neues dynamisches Stadtgebiet zu schaffen</p>
3	Mobilität und Verkehrsinfrastruktur	<p>Antwort: "Keine neue Idee-nur kaum machbar die Bahn müsste die Fernbahnstrecke durch den geplanten Westkreuzpark legen. macht sie gerne, wenn land und oder bund bezahlen in einem wettbewerb war das alles bereits angedacht, bezahlt werden sollte es durch vermarktung von hochhausbebauungsflächen rund um das ICC und AVUS es gibt daher keine pläne nur träume übrigens sollte auch die u bahn vom adenauerplatz planerisch bereits vor jahrzehnten über den kracauerplatz zum westkreuz geführt werden.wird niemals realisiert, da zu unwirtschaftlich im verhältnis zu den baukosten und der städtischen prioritätensetzung"</p>	<p>die Idee zum Ausbau des S-Bahnhofs Westkreuz zu einem Regionalbahnhof verwerfen (nicht wirtschaftlich)</p>
	Mobilität und Verkehrsinfrastruktur	<p>Beitrag: "Das ganze Gebiet um das Dreieck Funkturm und Westkreuz ist durch Autobahntrassen (als Symbol der autogerechten Stadt), mehr oder weniger genutzte Bahntrassen und Kleinärten völlig verkorkst, so dass man gar nicht weiß, wo mit Verbesserungen angefangen werden könnte. Es hilft wohl nur ein weißes Blatt Papier, auf dem das ganze Gebite im Sinne der menschengerechten Stadt neu geplant wird und der Autoverkehr hat sich dem unterzuordnen. Ich fürchte aber, dass es dafür durch die fortgeschritten Planungen zum Dreieck Funkturm für die nächsten zwei Generationen zu spät ist - zumal das Land Berlin hier wohl kaum Mitspracherechte hat.</p>	<p>>> siehe Dokumentation zum „Vorgespräch zur Beteiligung“ am 17.08.2021 und der darauffolgenden Online-Beteiligung</p>

		<p>Bei diesen Realitäten kann nur gerettet werden, was noch zu retten ist: Rückbau der großen Straßen und Kreuzungen, soweit es in Anbetracht der Autobahnplanung noch möglich ist Brücken und Tunnel für Fuß- und Radverkehr Öffnung der Kleingärten für den Fuß- und Rad-Durchgangsverkehr (wenigstens Fußverkehr) --> Stichwort ""kurze Wege"" Ich hoffe, dass die Plander dafür den Mut aufbringen."</p>	
		<p>Antwort der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen: „Im Rahmen der Entwicklung des Masterplans wird die Erschließung innerhalb des Gebietes, auch durch den Umweltverbund (Rad-, Fuß- und öffentlicher Verkehr), geplant und sie wird ein Teilbereich der Auslobung werden. Ordnungspolitische oder Gestaltungshinweise werden an SenUVK bzw. den Bezirk übermittelt. Zur Auslobung wird eine Beteiligung stattfinden.“</p>	
4		<p>Antwort: „Menschen fahren Autos... also ist Autoverkehr auch menschengerecht... soviel zur menschengerechten Stadt. Bitte weniger Ideologie, dafür mehr Innovation für alle“</p>	<p>Autoverkehrsinfrastruktur im Gebiet bedarfsgerecht mitdenken</p>
	Mobilität und Verkehrsinfrastruktur	<p>Beitrag: „Wer momentan aus der City West vom Lietzensee aus Richtung Halensee fahren möchte, muss große Umwege in Kauf nehmen und ist auf vielbefahrenen Straßen oder holperigen Kopfsteinpflaster unterwegs. Es wäre eine tolle Möglichkeit für Familien eine Rad-Fahrt vom Lietzensee zum Halensee durchführen zu können.“</p>	<p>>> siehe Dokumentation zum „Vorgespräch zur Beteiligung“ am 17.08.2021 und der darauffolgenden Online-Beteiligung</p>
		<p>Antwort: „Über die Gervinus-, Heilbronner- und Georg-Wilhelm-Str. kommt man auch zum S Halensee, allerdings bergauf, mit sehr viel Ziel- und Quell- und Parksuchverkehr wegen der an der Bahntrasse gelegenen Discountern etc. und einem zu gering bemessenen Straßenquerschnitt, der Radfahrer latent und akut gefährdet“</p>	
		<p>Antwort der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen: „Im Rahmen der Entwicklung des Masterplans wird die Erschließung, auch durch den Umweltverbund (Rad-, Fuß- und öffentlicher Verkehr), geplant. Diese konkreten Hinweise werden in die Auslobung einfließen.“</p>	
5	Mobilität und Verkehrsinfrastruktur	<p>Antwort: „Deutliche Höhenunterschiede werden sicherlich auch künftig auf einer direkteren und attraktiveren Wegeverbindung (wünschenswert für Fußgänger und Radfahrer!) zu überwinden bleiben. Die Häufung von Discount- und Lebensmittelmärkten in der Gervinus- und Heilbronner Straße war eine bedauerliche Fehlentscheidung (Unterlassen planerischer Steuerung) im Bezirk. Sie hat zu einer unzutraglich hohen Belastung durch Kundenverkehre mit dem Auto beigetragen. Insofern ist nicht unbedingt der Straßenquerschnitt zu gering bemessen, wie Stefan SW meint, sondern die Kfz-Verkehrsbelastung ist zu hoch. Es gäbe sicherlich verschiedene Möglichkeiten, mehr Platz und Verkehrssicherheit für Radfahrende und Fußgänger in diesem Straßenzug zu schaffen, der übrigens im offiziell beschlossenen Radnetz als Radvorrang-Route vorgesehen ist. Also besteht hier baldiger Handlungsbedarf. Die wünschenswerte direktere Nordsüdverbindung vom Lietzensee zum Halensee wird dagegen leider noch einige Zeit auf sich warten lassen.“</p>	<p>mehr Platz und Verkehrssicherheit für Radfahrende und Fußgehende zwischen Lietzensee und Halensee schaffen, Radvorrang-Route entsprechend umsetzen</p>

Mobilität und Verkehrsinfrastruktur	<p>Beitrag: „Am S Bahnhof Westkreuz gibt es momentan nur die Möglichkeit Richtung Westen auszusteigen und dann quasi am Messedamm zu stehen. Eine Weiterentwicklung des Stadteingang West sollte eine Möglichkeit herstellen den Bahnhof auch von östlicher Richtung her betreten zu können.“</p>	<p>>> siehe Dokumentation zum „Vorgespräch zur Beteiligung“ am 17.08.2021 und der darauffolgenden Online-Beteiligung</p>
	<p>Kommentar: „Ja, das ist eine absolut tote Ecke im Nirgendwo ohne Anbindung an die Stadt und abends ein "Angstraum““</p>	
	<p>Antwort der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen: „Im Rahmen der Entwicklung des Masterplans wird die Erschließung, auch durch den Umweltverbund (Rad-, Fuß- und öffentlicher Verkehr), geplant. Diese konkreten Hinweise werden in die Auslobung einfließen.“</p>	
6	<p>Kommentar: „Die Anbindung des S Bahnhofs Westkreuz sollte nicht durch die bedeutsame über 100 jährige bewirtschaftete Gartenfläche der Kleingärten gehen...hier leben Zauneidechsen, Frösche, Igel und ebenso ist die Gartenkolonie Raubvogelgebiet und Erholungsgebiet für viele Vögel welche sich an den Kirschbäumen und anderen Leckereien laaben...die Sommer in der City West werden immer Heißer und eine Bewirtschaftung der Gartenflächen wie durch Gärtner wird niemals in einen öffentlichen Park so gut funktionieren....“</p>	<p>Anbindung des S-Bahnhofs Westkreuz nicht durch die Gartenkolonie planen, Gärten erhalten (Artenvielfalt, Naherholungsgebiet)</p>
7	<p>Kommentar: „Dieser östliche Zugang zum Bahnhof Westkreuz wird bereits seit Jahrzehnten seitens des Bezirks gefordert und es gab/gibt dazu auch schon ganz konkrete Planungen. Leider wurden sie bei der ersten Auftaktveranstaltung nicht erwähnt oder gezeigt. Es wäre sehr bedauerlich, wenn die Realisierung dieses seit langem gewollten und bereits geplanten Bahnhofszugangs nun erneut in eine ferne Zukunft aufgeschoben würde.“</p>	<p>bereits bestehende Planungsvorschläge für den östlichen Zugang zum Bahnhof Westkreuz beachten</p>
Mobilität und Verkehrsinfrastruktur	<p>Beitrag: „Ein Rückbau wäre hier nötig - weg von der Auto-freundlichen hin zur menschenfreundlichen Stadt. Durch den ZOB hat die Kreuzung enorm an Bedeutung gewonnen. Sie wird viel von Touristen genutzt, die dann ratlos an der Kreuzung ohne Fußgänger-Ampel stehen. Die muss dringend wieder angelegt werden. Außerdem nutzen viele Radler die Kreuzung. Abbiegende Radler haben eine doppelt so lange Wartephase wie Autos. Hier wäre eine gemeinsame Verkehrsführung effektiver. Außerdem sollten die Radampeln automatisch mit geschaltet werden. Ortsfremde Radler stehen immer wieder an der dauerhaft roten Ampel, weil sie den Druckknopf nicht kennen.“</p>	<p>>> siehe Dokumentation zum „Vorgespräch zur Beteiligung“ am 17.08.2021 und der darauffolgenden Online-Beteiligung</p>
	<p>Kommentar: „Die an dieser Kreuzung bestehenden Verkehrsprobleme für Radfahrer und Fußgänger werden sehr zutreffend beschrieben. Auch ich muss täglich mit dem Rad mehrfach über diese Kreuzung und ärgere mich regelmäßig. Insbesondere der Radweg entlang der Masurenallee stadteinwärts auf die Kreuzung hin ist zu schmal. Bei Nässe und Glatteis kann man hierauf kaum unfallfrei nach rechts in Richtung Messedamm abbiegen. An der Fahrradampel über die Rechtsabbiegerspur Masurenallee/Messedamm erschwert der schmale Fahrradweg auch ein (wegen der regelmäßig auch bei rot über die Ampel rasenden Autos) notwendiges Umschauen beim Queren der Abbiegerspur.“</p>	

Mobilität und Verkehrsinfrastruktur	<p>Kommentar: „Diese Kreuzung ist ein Katastrophe. In meinem Bekanntenkreis hat sie den Spitznamen "Denkmalkreuzung": sie müsste unter Denkmalschutz gestellt werden als Symbol der autogerechten, menschenfeindlichen Stadt. Hier hilft nur ein kompletter Neubau.“</p>	
	<p>Kommentar: „Und der Kreuzungsbereich ist für Radfahrer extrem gefährlich wegen rechts- und linksabbiegenden Autofahrern, die oftmals bei Rot fahren-Rückbau der Kfz-Spuren, Grünstreifen dazwischen und verzögerte Ampelphasen wären sicherlich sinnvoll-derzeit ist das für Fußgänger und Radfahrer ein lebensgefährlicher Albtraum, zumal die Fußgängerunterführung zwar für Dreharbeiten, aber nicht für Fußgänger zu empfehlen ist.“</p>	
Mobilität und Verkehrsinfrastruktur	<p>Antwort der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen: „Im Rahmen der Entwicklung des Masterplans wird die Erschließung innerhalb des Gebietes, auch durch den Umweltverbund (Rad-, Fuß- und öffentlicher Verkehr), geplant und sie wird ein Teilbereich der Auslobung werden. Ordnungspolitische oder Gestaltungshinweise werden an SenUVK bzw. den Bezirk übermittelt. Zur Auslobung wird eine Beteiligung stattfinden.“</p>	
	<p>Kommentar: „Nicht immer stellt die Verwendung von Standardtextbausteinen eine angemessene Antwort dar: Ist die hier angesprochene Kreuzung Messedamm/Masurenallee denn Teil der "Erschließung innerhalb des Gebietes", die in der Antwort als "Teilbereich der Auslobung" zugesagt wird. Und soll mit der längst überfälligen Umgestaltung dieser Kreuzung, für die bis heute keine ebenerdige Überquerungsmöglichkeit zu Fuß vorgesehen ist, etwa noch auf die Planungen für den gesamten Stadteingang West gewartet werden, die ja offensichtlich doch noch in einer sehr frühen Phase sind?“</p>	

Quelle: meinBerlin

THEMA Öffentlicher Raum

#	Thema	Originaltext	Inhalte
1	öffentlicher Raum - Freiraumgestaltung	<p>Beitrag: "ich finde die Idee die Gärten als kleingestaltige Parkanlage mitsamt der Gärten als Ort der Besinnung und zur Ruhe kommen zu unterstützen von Seiten der Stadtverwaltung hervorragend.</p> <p>Innerhalb der Gärten könnte man einen ökologischen Wanderkurs bildlich (Infotafeln) anbringen über die Geschichte und das Wesen der Landschaft. Kosten würde es wenig weil die Gärtner und Besucher sich dafür verantwortlich fühlen. Auch gebe es dort Sportliche Betätigungsfelder wie zum Beispiel die Tischtennisplatten und noch zu integrierende Balancier Möglichkeiten."</p>	<p>Gartenkolonie als Parkgarten gestalten, mit...</p> <ul style="list-style-type: none"> ökologischem Wanderkurs mit Informationstafeln Angeboten zur sportlichen Betätigung (z.B. Tischtennisplatten, Balancier-Möglichkeiten)
2		<p>Kommentar: „Finde ich richtig eine tolle Idee. Die Verzahnung von Parkanlage innerhalb einer Gartenkolonie. Als wichtigen Speicher der Kaltluftzufuhr. Als einen zukunftsweisenden Park welcher dem Land nicht viel kostet.“</p>	
	öffentlicher Raum - Grün/Naherholung	<p>Beitrag: "Beim S-Bahnhof Westkreuz gibt es eine Kleingartenkolonie, die für eine breite Öffentlichkeit keinen Erholungs- und Spazierraum bietet. Die Wege sind sehr schmal und führen direkt an den Gartenhäuser entlang - ich habe das Gefühl zu nahe an der Privatsphäre der anderen zu sein. Schade eigentlich, weil es ist kein Ort, an dem ich mit einem Kinderwagen spazieren würde oder gemeinsam mit anderen gärtlern könnte. Ich wünsche mir hier oder woanders in dem abgezeichneten Projektraum einen neuen Park mit gut durchdachten Naherholungsangeboten (vgl. Park am Gleisdreieck) und einem Gemeinschaftsgarten (wie auf dem Tempelhofer Feld oder im Prinzessingärten in Kreuzberg)."</p>	<p>>> siehe Dokumentation zum „Vorgespräch zur Beteiligung“ am 17.08.2021 und der darauffolgenden Online-Beteiligung</p>
		<p>Kommentar: "Ich sehe noch ein anderes Problem: die Kleingärten sind für die Öffentlichkeit nicht wirklich zugänglich: ich habe auch immer ein ungutes Gefühl in diesen Kleingärten: --> darf ich hier überhaupt sein? --> komme ich wieder raus - oder sind die Tore dann verschlossen? Die Kleingärten sollten für die Allgemeinheit geöffnet werden. Sowohl als Erholungsfläche - als auch aus Verkehrsfläche für den Fußverkehr (vielleicht sogar Radverkehr). So können kurze Weg in dem Gebiet rundum das Westkreuz zwischen den Quartieren geschaffen werden."</p>	
		<p>Antwort der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen: „Das Planungsziel von Naherholungsflächen und einer guten Durchwegung des Gebietes wird in den Auslobungstext einfließen, eine genaue Gestaltung ist erst in den nachfolgenden verbindlichen Bauleitplan- und Genehmigungsverfahren möglich. Zur Auslobung wird eine Beteiligung stattfinden.“</p>	

3	<p>Kommentar: „Ich sehe das komplett anders. Der Park am Gleisdreieck ist ein totes Feld wo nicht viel Leben lebt. Es ist ein futuristischer Park mit maximalen Hitzefaktor im Sommer, kostet ungewöhnlich viel wegen dem Müll und ist für die Flora und Fauna eher Wüste. Eine Gartenkolonie ist immer nah an den Lauben der Gärtner. Es handelt sich um ein sehr wichtiges Ökologisches Gebiet mit vielen und wichtigen Plätzen für Tiere und Pflanzen. Kein Park kann eine solche Vielfalt herstellen. Die Bewässerung kostet dem Land und Bezirk nichts. Während es kein Geld für die Schulreinigung geben tut soll hier viel Geld für ein Park ausgegeben werden. Wo auch heute schon nicht genug Geld für die Müllbeseitigung vorhanden ist.“</p>	<p>Kleingärten erhalten (Vorteile: hohe Artenvielfalt, Pflege in der Verantwortung der Gärtner:innen)</p>
4	<p>Kommentar: „Dann waren Sie, Georg1940, wohl nicht aufmerksam genug, als Sie durch den Park am Gleisdreieck gelaufen sind. Dort gibt es sowohl wilde und unbetretbare Naturschutzzonen als auch einen Gemeinschaftsgarten und viele Bäume, die mittlerweile gewachsen sind und mehr Schatten spenden. Dor habe ich schon Füchse und Kaninchen gesehen sowie viele Vögel. Bei den Kleingartenkolonien sehe ich hingegen sehr häufig so was wie Einfamilienhäuser umgeben von einem tot-gespritzten Rasen. Es wird hier eben auch nicht jedem über die Schulter geschaut wie viel Insektenschutzmittel jemand einsetzt oder nicht. Und wie sollen die ""Tiere"", von denen Sie sprechen über die einzelnen Zähne klettern? Daher widerspreche ich vehement dem Argument ""Ökologisches Gebiet"".</p> <p>Aber Sie verfehlen den wichtigsten Punkt: Gleisdreieck ist eben ein Park, der für die Naherholung aller Bürger:innen gedacht ist! Bei Kleingärten können sich dort nur diejenigen gut erholen, die das öffentliche Land mal gepachtet haben und jetzt interessanterweise das vergessen haben und so argumentieren, als wäre das ihr eigenes, auf das nur sie allein den Anspruch hätten. Solidarität ist etwas anderes.</p> <p>Kürzlich war in Tagesspiegel-Newsletter für unser Bezirk eine Debatte um die öffentlichen Park- bzw. Rasenflächen nachdem der kleine Rasen am Savignyplatz gesperrt wurde. Es hat nochmal deutlich gemacht, wie wichtig Grünflächen eben für alle Zielgruppen sind und nicht nur für einige wenige."</p>	<p>öffentlichen Grünraum schaffen, der Artenvielfalt fördert und der Öffentlichkeit zur Naherholung dient</p>

Quelle: meinBerlin			
THEMA Klima- und Umweltschutz			
#	Thema	Originaltext	Inhalte
	Klima- und Umweltschutz	<p>Beitrag: "Im Luftbild ist gut zu erkennen, dass das Plangebiet um den Güterbahnhof Grunewald einen nahezu un bebauten ""grünen Finger"" vom Grunewald Forst ausgehend entlang der Bahngleise in Richtung Tiergarten (also Richtung Innenstadt) darstellt.</p> <p>Das Gebiet erfüllt damit eine wichtige Funktion für das gesamte Stadtklima, Frischluft aus den äußeren Kaltluftentstehungsgebieten in die Stadt zu bringen. Diese Funktion darf auch angesichts der stattfindenden Klimakrise keinesfalls durch eine, für den Ort unangemessene Überbauung mit zu hohen Dichten und Versiegelungsgraden zerstört werden.</p> <p>Modebegriffe wie ""neue urbane Stadtquartiere"" sind hier absolut unangebracht, die mögliche bebauungsdichte muss auf ein minimum begrenzt werden und der Fokus dieses Projektes muss auf Klimafunktionen, Nachhaltigkeit und Ressourcenschonung liegen. Es sollte weniger ein städtebauliches Projekt sondern mehr ein Landschaftsplanerische Aufgabe sein und es sollte die Chance genutzt werden, hier modellhaft zu zeigen, wie man zukünftig mit wertvollen stadtnahen Landschaftsräumen umgehen muss, wie solche geschützt werden können und wie man ehemals industriell(Güterbahnhof) genutzte Flächen repariert(dekontaminiert) und der Natur zurückführt, damit diese rar gewordenen Flächen einen Mehrwert und eine Funktion für das Klima der ganzen Stadt darstellen können."</p>	>> siehe Dokumentation zum „Vorgespräch zur Beteiligung“ am 17.08.2021 und der darauffolgenden Online-Beteiligung
		<p>Antwort der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen: „Der Wettbewerbliche Dialog dient dazu die geeigneten Nutzungen für das Projektgebiet zu identifizieren. Die Belange des Natur- und Klimaschutzes und das Planungsziel von Naherholungsflächen werden in den Auslobungstext einfließen. Zur Auslobung wird eine Beteiligung stattfinden.“</p>	
1		<p>Kommentar: „der grüne Finger könnte endlich so gestaltet werden, dass es die Stadt mit der grünen Lunge der Stadt verbindet: per Fahrrad und zu Fuß. Ohne x Ampeln, mehrspurige Straßen, Lärm und Gefahren.“</p>	Flächen als „Grünen Finger“ entwickeln und mit der grünen Lunge der Stadt u. a. für den Fahrrad- und Fußverkehr verbinden
	Klima- und Umweltschutz	<p>Beitrag: „Die Avus sowie das Autobahnkreuz verursachen einen sehr hohen Lärmpegel, der im Zuge des Umbaus reduziert werden muss. Hierfür sollte der Avus ab S Grunewald Lärmschutzwände auch zur Seite Ostseite hin erhalten, da sich der Lärm trotz der dazwischenliegenden Schienen weit darüber hinaus in die anliegenden Wohnviertel erstreckt. Das Tempo sollte ab hier bereits auf 80 reduziert werden - erst recht wenn es zu einem Ausbau kommen sollte. Die Planungen zum Stadteingang West sollten ferner potenzielle Ausweichstrecken - bspw über Hüttenweg/Koenigsallee - einschließen und verhindern, dass es hier zu einer Mehrbelastung durch Verkehr für die Anwohner kommt. Neben dem Zugang per KfZ sollte auch der Zugang per Fahrrad besser</p>	>> siehe Dokumentation zum „Vorgespräch zur Beteiligung“ am 17.08.2021 und der darauffolgenden Online-Beteiligung

		berücksichtigt werden, d.h. fahrradfreundlicher Ausbau ab dem Übergang Königsweg/Eichkampstr, sowohl in Richtung Messe, als auch über Auerbachstr/Koenigsallee Richtung Ku'damm. Auf diese Weise könnte das Potenzial des bestehenden 'Ratschnellwegs' entlang der Avus besser genutzt werden.“	
	Klima- und Umweltschutz	<p>Antwort der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen: „Der Lärmschutz als auch die Temporeduzierung auf der Autobahn obliegen anderen Zuständigkeitsbereichen: Der Immissionsschutz von Bestandssituationen entlang der Autobahn obliegt der Zuständigkeit der Autobahn GmbH. Je nach Nutzungsart sind Immissionsschutzmaßnahmen erforderlich. Die Autobahnplanung liegt nicht im Zuständigkeitsbereich der Senatsverwaltungen des Landes Berlin. Bürger:innen können sich am Planfeststellungsverfahren beteiligen. Dies ist jedoch ein anderes Verfahren, das unter einem höhere Planungsrecht läuft.“</p> <p>Im Rahmen der Entwicklung des Masterplans wird eine Untersuchung des städtischen Straßennetzes im Bereich des Projektgebietes erfolgen. Zudem wird in Verlauf der Entwicklung des Masterplans die Erschließung innerhalb des Gebietes, auch durch den Umweltverbund (Rad-, Fuß- und öffentlicher Verkehr), geplant und sie wird ein Teilbereich der Auslobung werden. Ordnungspolitische oder Gestaltungshinweise werden an SenUVK bzw. den Bezirk übermittelt. Zur Auslobung wird eine Beteiligung stattfinden.“</p>	
2		<p>Kommentar: „Das Herstellen des gesetzlich geforderten Lärmschutzes mag Aufgabe der Autobahn GmbH sein. Ich kann mir aber schlecht vorstellen, dass es der Senatsverwaltung deshalb verboten sein sollte, zusätzliche Maßnahmen zu ergreifen, wenn sie dies als sinnvoll erkennt. Warum versteckt man sich hinter Zuständigkeiten, statt zu prüfen was man vielleicht selber beitragen könnte? Und sei es, als Anwältin der Anwohner gegenüber dem Bund aufzutreten?“</p>	angemessene Maßnahmen zum Lärmschutz ergreifen, ggf. in Ergänzung zu den von der DEGES umzusetzenden Maßnahmen im Zuge des Ersatzneubaus der Autobahn
	Klima- und Umweltschutz	<p>Kommentar: "Die Lärmbelastung an dieser Stelle der Stadt ist enorm - laut der interaktive Lärmkarte Berlins bis zu 80 dB! Das ist gesundheitsschädlich (https://www.euro.who.int/de/mediq-centre/sections/press-releases/2009/10/one-in-five-europeans-is-regularly-exposed-to-sound-levels-at-night-that-could-significantly-damage-health). In der Gegend zu spazieren oder Fahrrad zu fahren ist wegen des Lärms unangenehm und unattraktiv.</p> <p>Es müssen in diesem Projekt Lärmschutz-Konzepte berücksichtigt werden. Ob eine Lärmschutzwand/ Überdachung der Autobahn oder etwas Innovatives - oder eine Mischung aus diesen Maßnahmen, alles wird besser als der jetzige Zustand sein."</p>	>> siehe Dokumentation zum „Vorgespräch zur Beteiligung“ am 17.08.2021 und der darauffolgenden Online-Beteiligung
		<p>Antwort der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen: „Die Notwendigkeit von Lärmschutz wird in die Auslobung einfließen. Zur Auslobung wird eine Beteiligung stattfinden.“</p>	
3		<p>Kommentar: „So ist, denn Lärm macht krank und schädigt Menschen dauerhaft!“</p>	Lärmschutz sicherstellen, denn Lärm kann die Gesundheit negativ beeinträchtigen

4	<p>Beitrag: „es ist ein Irrglauben, dass Landschaftsarchitektur unsere Umwelt aufbessern würde. Die Naturbelassenheit und die intensivierte Pflege der Kleingärten rettet die Biodiversität.“</p> <p>Freizeitinfrastruktur und Baumaßnahmen sollten nur auf entsiegelten Flächen möglich sein“</p>	<p>Kleingärten und Brachen erhalten und Freiflächen für Urban Gardening umwidmen, um Biodiversität zu fördern und eine Pflege der Grünflächen durch Kleingärtner:innen zu gewährleisten</p>
---	---	---

Quelle: meinBerlin

THEMA Allgemeine Hinweise

#	Thema	Originaltext	Inhalte
1	Allgemeine Hinweise	„Es ist zu hoffen, dass das Land Berlin hier keine Luftschlösser erschafft ohne Planer auf Bundes- und Bezirksebene miteinzubeziehen. Das Areal ist komplex und das Land riskiert wieder einmal ins Leere zu laufen, wenn es Belange anderer Beteiligter Außen vor lässt.“	Planende auf Bundes- und Bezirksebene miteinbeziehen

Bildnachweis

Es wurden alle Anstrengungen unternommen, die Urheber der in dieser Broschüre enthaltenen Abbildungen korrekt zu identifizieren. Sollte es trotz aller Sorgfalt zu unbeabsichtigten Fehlangaben oder Unterlassungen gekommen sein, bitten wir um Nachsicht und entsprechende Kontaktaufnahme mit der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, Berlin.

© Die Urheberrechte liegen bei den jeweiligen Autoren und/oder deren Vertretern.

